Terms: $2.00 per Annum in Advance. — Address: Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Evangelisch-Lutherisches

Schulblatt.

Monatsschrift

für

Erziehung und Unterricht.

BUREAU OF EDUCATION
1894
LIBRARY

Herausgegeben
von der
Deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Redigiert im Namen des Lehrerkollegiums des Seminars in Addison
von
Dir. E. A. W. Krauß.

Motto: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.
Mark. 10, 14.

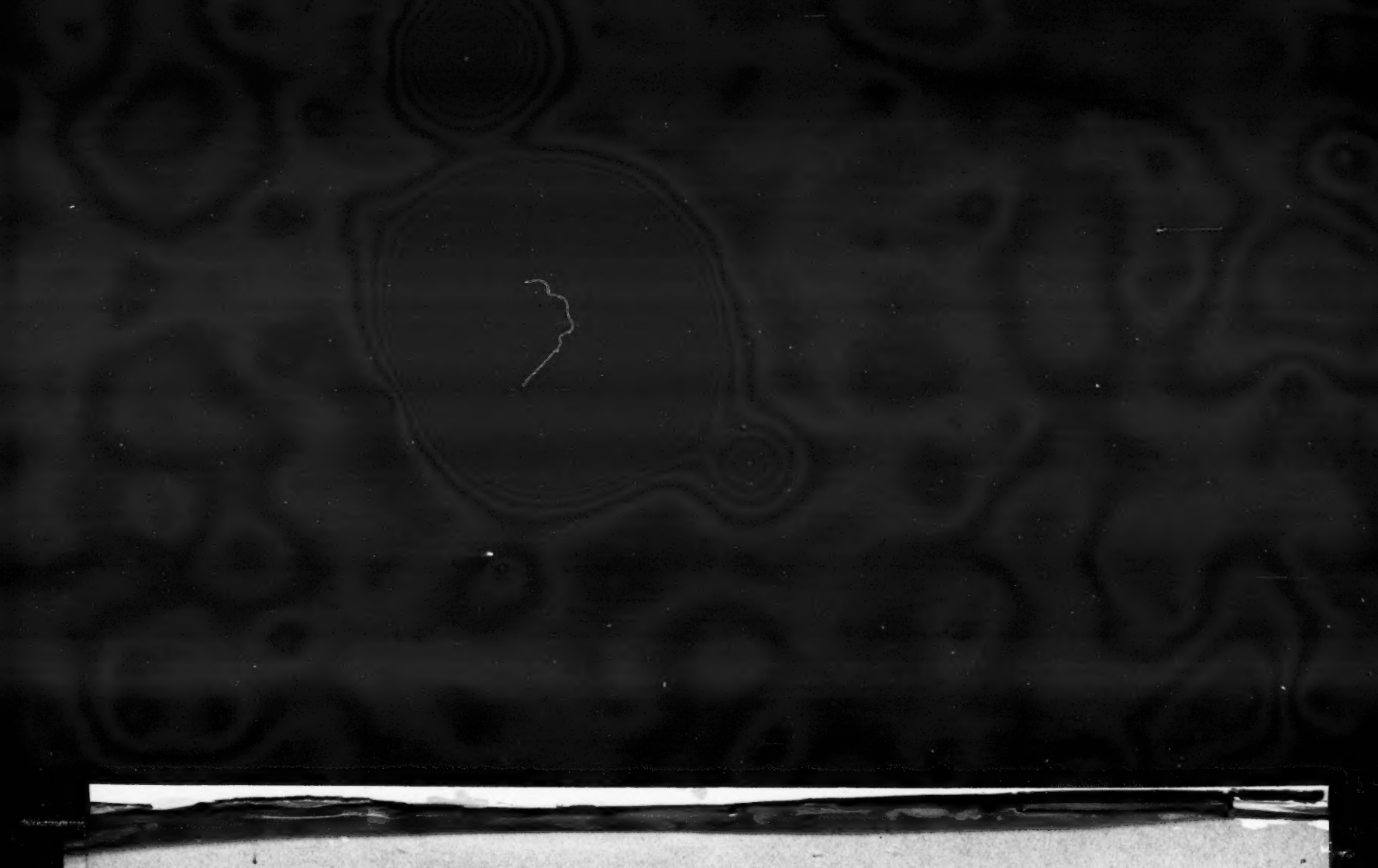
29. Jahrgang. — Mai u. Juni.

St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
1894.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

Inhalt.

	Seite
Zweites Übungsbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache	129
Schulen in Japan	184
Einführung	190
Konferenz-Anzeige	191
Zur Lösung der arithmetischen Aufgaben der April-Nummer	191
Neue Aufgabe	192



Evang.-Luth. Schulblatt.

29. Jahrgang. Mai und Juni 1894. No. 5. u. 6.

Zweites Übungsbuch

für den

Unterricht in der deutschen Sprache.

Mittelstufe.

Für das 5. und 6. Schuljahr.

Inhaltsverzeichnis.

		Aufgabe.
I.	Wiederholungsaufgabe	1
II.	Erweiterte Übungen in der Rechtschreibung	2—33
III.	Persönliche Fürwörter	34—43
IV.	Deklination der Hauptwörter	44—53
V.	Komparation der Eigenschaftswörter	54—58
VI.	Besitzanzeigende Fürwörter	59
VII.	Hinweisende Fürwörter	60
VIII.	Bezügliche Fürwörter	61—62
IX.	Fragende Fürwörter	63
X.	Unbestimmte Fürwörter	64
XI.	Konjugation der Zeitwörter im Indikativ	65—78
XII.	Zahlwörter	79—81
XIII.	Umstandswörter	82—84
XIV.	Verhältniswörter	85—95
XV.	Bindewörter	96
XVI.	Empfindungswörter	97
XVII.	Der erweiterte einfache Satz	98—109
XVIII.	Die wörtliche Rede	110—111
XIX.	Von der Wortbildung	112—132
XX.	Wiederholungsaufgaben	133—140
XXI.	Kleine Stilübungen.	
	1. Kleine Erzählungen.	
	2. Kleine Beschreibungen.	
	3. Kleine Briefe.	

Vorbemerkungen. Das zweite Heft des Übungsbuches für den Unterricht in der deutschen Sprache wird hiermit auch allen Kollegen und den Schule haltenden Herrn Pastoren zur Beurteilung vorgelegt. Das erste Heft, welches im „Schulblatt" (Jahrg. 27, No. 10. und 11.) erschien, ist, den eingelaufenen Kritiken nach zu schließen, durchweg mit Befriedigung aufgenommen worden und schon an verschiedenen Orten im Gebrauch. Das Charakteristische dieser Heftchen soll ja vornehmlich in der einfachen, übersichtlichen Anordnung der Lektionen bestehen, so daß weder Schüler noch Lehrer vor der Länge und relativen Schwierigkeit der einzelnen Aufgaben zurückzuschrecken brauchen. Wir haben uns bemüht, auch im zweiten Hefte diesem Punkte gebührend Rechnung zu tragen. Die Kollegen mögen nun wieder beurteilen, inwieweit dies gelungen ist.

Einige wünschten im 1. Heft ein paar Regeln über Silbenbrechung; sie finden solche im 2. Heft, Aufg. 3, 4 und 5. Andere wollten mehr Wörter mit lk, rk, ng, nk ꝛc.; sie finden solche im 2. Heft, Aufg. 11—16. Auf besondere Schwierigkeiten in der Rechtschreibung ist von Anfang bis zu Ende besondere Rücksicht genommen worden (Mann — man, wieder — wider, daß — das, Stadt — Staat ꝛc.). Wenn wir vornehmlich die lateinischen Bezeichnungen der Wortarten und Formen wählten, so geschah dies nicht, um, wie ein wohlmeinender Kritiker wähnte, die deutsche Sprache für bankerott zu erklären, sondern teils weil sich fast dieselben Ausdrücke in den Übungsbüchern für den Unterricht in der englischen Sprache finden, teils um nicht von den Bezeichnungen in der kürzlich erschienenen Crullschen Grammatik zu sehr abzuweichen. Übrigens wird ja auch niemand so leicht auf den Einfall kommen, daß der Ausdruck „Vorvergangenheit" oder „vollendete Vergangenheit" dem Kinde ohne Erklärung verständlicher sei als „Plusquamperfekt".

Die persönlichen Fürwörter folgen in diesem Hefte unmittelbar auf die speziellen orthographischen Übungen. Hierdurch wollten wir Gelegenheit zur Übung der Konsonantenhäufungen erhalten (hetzt, ächzt, brichst ꝛc.).

Vielleicht mag es hie und da befremden, daß die alten bekannten Reimregeln für den Gebrauch der Verhältniswörter aufgenommen worden sind. Es scheint uns aber durchaus notwendig zu sein, daß das Sprachgefühl durch einige feste Regeln unterstützt werde. Wir sind hierzulande so zu sagen gezwungen, beim Sprachunterricht die grammatische Seite desselben etwas zu berücksichtigen, da eigentlich den Kindern nirgends Gelegenheit geboten wird, das Sprachgefühl richtig zu bilden und zu pflegen als in der Schule, und auch da nur in beschränktem Maße. Die paar Regeln nehmen nicht viel Raum ein. Kann man ohne dieselben gut fertig werden, um so besser. In diesem zweiten Hefte ist nun ein wenig weiter ausgegriffen worden, als man zu thun pflegt, wenn drei Hefte in Aussicht genommen sind. Es sollten nämlich die Schulen auch berücksichtigt werden, welche Umstände halber

gezwungen sind, mit diesem Hefte zu schließen. Wir wollten deshalb für das 5. und 6. Schuljahr, für welche das vorliegende Heft berechnet ist, etwas Ganzes bieten.

Die Sprachbuchangelegenheit steht nun so: die Hefte werden auf besonderen Beschluß der Delegatensynode hergestellt. Über die Prinzipien und die Methode hat sich die Lehrerschaft unserer Synode längst geeinigt, indem der betreffende Artikel („Schulblatt", Jahrg. 26, Juni, S. 177) allgemeine Zustimmung erlangte. Das erste Heft wurde im „Schulblatt" (Jahrg. 27, Oktober) veröffentlicht und die eingesandten Vorschläge zu Verbesserungen gebührend berücksichtigt. Nun liegt das Manuskript des zweiten Heftes vor, und wir erlauben uns, die in beiden genannten Nummern des „Schulblatt" enthaltenen dringenden Bitten auf das angelegentlichste zu wiederholen. Alle Vorschläge zu Verbesserungen sind, wie vormals, so bald als möglich an Herrn Dir. E. A. W. Krauß in Addison einzusenden.

Im Namen und Auftrage der Lehrerkonferenz von Cleveland und Umgegend F. Rechlin.

I. Wiederholung.

1. Aufgabe.

Der Hirte.

Der Morgen dämmert. Der treue Hirte erwacht und steht auf. Sein Schäferhund bellt. Das Hofthor wird geöffnet. Die Schafe gehen hinaus. Der Hirte geht voran. Die Schafe folgen. Die munteren Lämmer hüpfen und springen. Die Luft ist mild. Das Gras ist saftig. Die Quelle rieselt. Die Vögel singen.

Übungen: a) Schreibet auf:

1. Alle Hauptwörter männlichen Geschlechts.
2. Alle Hauptwörter weiblichen Geschlechts.
3. Alle Hauptwörter sächlichen Geschlechts.
4. Alle Hauptwörter, die in der Einzahl stehen.
5. Alle Hauptwörter, die in der Mehrzahl stehen.
6. Alle zusammengesetzten Hauptwörter.
7. Alle Eigenschaftswörter.
8. Alle Zeitwörter.

b) Fraget nach dem Subjekt eines jeden Satzes.

c) Fraget nach dem Prädikat eines jeden Satzes.

II. Erweiterte Übungen in der Rechtschreibung.

2. Aufgabe.

Kaiſer, Mai, Maid (Mädchen), Hain, Saite, Mais, Waiſe, Bai, Hai, Rain (Ackergrenze).

— wird gekrönt. Alles neu macht —. — bekam ein neues Kleid. Auf der Violine ſind vier —. — wird auch Welſchkorn genannt. Eine — iſt ein elternloſes Kind. — iſt ein Meerbuſen. — iſt ein Raubfiſch. Am — wachſen Sträucher.

Übungen: a) Setzet den paſſenden Artikel vor obige Hauptwörter und ſchreibet ſie ab.

b) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Hauptwörter aus der vorſtehenden Gruppe und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

3. Aufgabe.

Erklärung: Teilet **ſt**, wenn es zwiſchen zwei Vokalen ſteht; z. B.: Wüſ=te. Teilet **ſt** nicht nach einem Konſonanten: z. B. Bür=ſte.

Küſte, Kiſte, Weſte, Wüſte, leiſten, koſten, huſten, Pfoſten, Meiſter, Kleiſter, Schweſter, Kloſter, Schuſter, Pflaſter, Bürſte, Borſte, Hamſter.

Eine — wurde an die — geſpült. Iſrael zog durch —. — koſtet zwei Dollars. — lehrt die Geſellen. Am Thor iſt ein —. — hilft ihrem Bruder. Der Buchbinder gebraucht —. Die Mönche ſind im —. Auf der Wunde liegt ein —. — verfertigt Stiefel und Schuhe. Der Knecht — dem Herrn den Dienſt. Der Kranke —. — ſammelt Nahrung für den Winter. Aus — macht man —.

Übungen: a) Trennet vorſtehende Wörter nach Silben; z. B.: Küſ=te, Wüſ=te; aber Bür=ſte.

b) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter aus der vorſtehenden Gruppe und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

4. Aufgabe.

Erklärung: Teilet **pf**, wenn es zwiſchen zwei Vokalen ſteht; z. B.: ſtop=fen. Teilet **pf** nicht vor oder nach einem Konſonanten; z. B.: Strümpf=chen, Strüm=pfe.

Apfel, Opfer, Gipfel, Tropfen, Kupfer, Töpfer, ſtopfen, hüpfen, ſchlüpfen, Töpfchen, Zöpfchen, Knöpfchen, Karpfen, Kämpfe.

Die Spitze eines Baumes heißt —. — fallen auf die Erde. Abraham brachte dem HErrn ein —. — iſt eine Frucht. — verfertigt Töpfe. — iſt ein Metall. Die Eichhörnchen — von Aſt zu Aſt. Die Mäuſe — aus dem Loche. Die Mädchen — die Strümpfe. Ein kleiner Knopf iſt

ein —. Ein kleiner Zopf ist ein —. Ein kleiner Topf ist ein —. Die Weißen hatten viele — mit den Indianern. — sind Fische.

Übungen: a) Trennet vorstehende Wörter nach Silben; z. B.: Ap=fel, Töpf=chen, Strüm=pfe.

b) Wie unter Aufgabe 3.

5. Aufgabe.

Erklärung: Teilet **tz**, wenn es zwischen zwei Vokalen steht; z. B.: **Kat=ze**. Teilet **tz** nicht, wenn ein Konsonant darauf folgt; z. B.: **Kätz=chen**.

Katze, Tatze, Fetzen, Hitze, Spitze, Dutzend, kratzen, platzen, netzen, blitzen, schwitzen, putzen, hitzig, witzig, Plätzchen, Spätzchen, nützlich, plötzlich, ergötzlich.

Übungen: Schreibet obige Wörter ab und trennet sie nach Silben, und zwar

1. die Hauptwörter mit dem passenden Artikel,
2. die Eigenschaftswörter,
3. die Zeitwörter.

Diktat.

Zwölf sind ein Dutzend. Die Katzen kratzen. Der Bär hat eine gewaltige Tatze. Da kommt ein hungriges Spätzchen her. Es blitzt und donnert. Die jungen Vögel schlüpfen aus dem Neste.

6. Aufgabe.

Die Maus ist ein Nagetier. Die Gans schnattert. Das Haus ist ein Gebäude. Der Hals ist wund. Der Preis ist gestiegen. Der Ochs geht auf die Weide. Der Dachs schläft im Winter. Der Luchs ist ein Raubtier. Der Fels ist hart. Der Krebs wird gegessen. Der Vers wird gelernt.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze in der Mehrzahl nieder; z. B.: Die Mäuse sind Nagetiere.

b) Fraget nach dem Subjekt und dem Prädikat eines jeden Satzes.

7. Aufgabe.

Nüsse sind Früchte. Schlösser sind schöne Häuser. Flüsse fließen. Fässer sind Geräte. Bässe sind tiefe Stimmen. Küsse sind Zeichen der Freundschaft. Schüsse gehen manchmal fehl. Die Risse werden zugenäht. Die Bisse werden geheilt.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze in der Einzahl nieder; z. B.: Die Nuß ist eine Frucht.

b) Fraget nach dem Subjekt und dem Prädikat eines jeden Satzes.

c) Schreibet aus obigen Sätzen die Hauptwörter, welche Subjekte sind, ab und trennet sie nach Silben; z. B.: Nüs=se.

8. Aufgabe.

Der Menſch ißt. Das Tier frißt. Der Gottloſe haßt. Der Rock paßt. Der Menſch muß ſterben. Das Kind vergißt den Spruch. Der Schüler weiß den Vers. Die Mutter küßt das Kind. Der Winzer preßt die Trauben aus. Der Schneider mißt den Rock an.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze in der Mehrzahl nieder; z. B.: Die Menſchen eſſen.

b) Fraget nach dem Subjekt und dem Prädikat eines jeden Satzes.

c) Schreibet aus den Sätzen in der Mehrzahl die Zeitwörter auf, welche Prädikate ſind, und trennet ſie nach Silben; z. B.: eſ-ſen, haſ-ſen.

9. Aufgabe.

Der Reiſende reiſt. Der Strick reißt. Das naſſe Holz brennt nicht gut. Wir ſehen in das blaſſe Geſicht. Die Wieſe iſt naß. Die Bläſer blaſen. Das Geſicht iſt blaß. Der weiſe Mann ermahnt die Waiſe. Wir gebrauchen weiße Kreide. Der Kampf wurde immer heißer. Durch Erkältung wird man oft heiſer. Die Traurigen verzagen leicht. Gott möge uns die Bitte nicht verſagen.

Übungen: a) Leſet obige Sätze genau durch und ſchreibet ſie nach Diktat nieder.

b) Schreibet auch aus den Sätzen die Haupt-, Eigenſchafts- und Zeitwörter ab.

10. Aufgabe.

Knoſpe, Deutſche, Kutſche, Zwetſche, Peitſche, plätſchern, zwitſchern, rutſchen, fletſchen, klatſchen.

— iſt eine Pflaumenart. Am Roſenſtock iſt eine —. — wohnt in Deutſchland. — wird von zwei Pferden gezogen. Die Ente — auf dem Teiche. Die Kinder — mit den Händen. Der Schlitten — den Berg hinab. Der biſſige Hund — die Zähne. Die Schwalben —. Die Fuhrleute haben —.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter aus der vorſtehenden Gruppe und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

b) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl nieder.

11. Aufgabe.

Nelke, Falke, Bank, Fink, Onkel, Winkel, Schrank, Gurke, Kerker, Türke, Birke, Zirkel.

— iſt eine Blume. — iſt ein Singvogel. — iſt lang. — iſt ein Raubvogel. — iſt eine Ecke. — iſt eine Pflanze. — iſt ein Zeichengerät. — iſt ein Hausgerät. — iſt ein Verwandter. — iſt ein Gefängnis. — iſt ein Baum. — wohnt in der Türkei.

Übungen: Wie unter Aufgabe 10.

12. Aufgabe.

Wer ist krank? Was ist schlank? Wer ist stark? Was ist dunkel? Was ist blank? Was ist welk? Wer denkt? Wer lenkt? Was sinkt? Wer melkt? Wer hinkt?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen in der Ein- und Mehrzahl; z. B.: Die Pappel ist schlank. Die Pappeln sind schlank.

b) Schreibet aus den Sätzen die Eigenschafts- und Zeitwörter ab.

13. Aufgabe.

Herz schlagen. Harz kleben. Erz glänzen. Pilz wachsen. Pelz wärmen. Walze rollen. Kerze brennen. Lenz erscheinen. Winzer keltern. Pflanze blühen. Lanze stechen. — Schmalz essen. Holz sägen. Quarz pochen. Malz dörren. Schürze umbinden. Gewürz kaufen. Ranzen packen.

Übungen: a) Verbindet je zwei der obigen Wörter zu vollständigen Sätzen, indem ihr aussagt, was die Gegenstände thun, oder was mit ihnen gethan wird; z. B.: Das Herz schlägt. Das Schmalz wird gegessen.

b) Schreibet auch die Hauptwörter mit dem passenden Artikel auf.

Diktat.

Der Hut ist von schwarzem Filz. Das Pferd wälzt sich. Neue Münzen glänzen. Fröhliche Kinder springen und tanzen. Der Schwanz des Esels ist kurz. Das Schwein grunzt. Der Reiter stürzt in den Graben. Der Sohn eines Königs ist ein Prinz.

14. Aufgabe.

Anger, Anker, Range, Ranke, Engel, Enkel, versengen, versenken, singen, sinken.

— ist ein Grasplatz. — ist ein böser Bube. — wird von den Schiffern gelichtet. — sind Geister. — bringen dem Großvater einen Strauß. — blüht. Die Vögel —. Die Steine — im Wasser unter. Die heißen Sonnenstrahlen — die Ähren.

Übungen: a) Schreibet vorstehende Wörter ab und trennet sie nach Silben; z. B.: Der An-ger, der An-ker.

b) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Wörter aus der vorstehenden Gruppe und schreibet die Sätze vollständig nieder.

15. Aufgabe.

Tränken, trinken, drängen, dringen, schwenken, schwingen, wanken, Wangen, zanken, Zangen, prangen, bringen, lenken, gelingen, verschlingen, bezwingen, versenken, versengen, gedenken, verlangen, bedingen, verdenken.

Übung: Schreibet obige Wörter ab und trennet sie nach Silben; z. B.: Trän-ken, ge-den-ken.

Diktat.

Die Wangen sind rot. Der Schmied gebraucht Zangen. Kinder sollen nicht zanken. Die Frösche verschlingen die Fliegen. Die Ranken schwanken im Winde. Die Hirten tränken das Vieh. Der Kutscher lenkt das Gespann.

16. Aufgabe.

Klug, streng, gering, eng, jung, lang, blank, krank, schlank, flink.

Der Elefant ist —. Die Gasse ist —. Der Herr ist —. Der Lohn ist —. Das Kind ist —. Der Schüler ist —. Die Schüssel ist —. Der Turm ist —. Das Roß ist —.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Wörter aus der vorstehenden Gruppe und schreibet die Sätze vollständig nieder.

b) Setzet die Eigenschaftswörter vor die Hauptwörter; z. B.: Der kluge Elefant, der strenge Herr.

c) Trennet die Eigenschaftswörter nach Silben; z. B.: klu-ge.

d) Bildet die Mehrzahl; z. B.: Die klugen Elefanten.

17. Aufgabe.

Qual, Qualm, Quelle, Quart, Quaste, Quirl, Quadrat, quaken, erquicken, quälen, quer, bequem, quitt.

— ist ein dicker Rauch. — sprudelt. — ist Pein. — ist ein Viereck. Die Magd holt ein — Milch. Am Hute ist —. Kühle Lüfte —. Die Frösche —. Die Mücken — den Menschen. Er geht — über das Feld. Er ist der Schulden —. Hausschuhe sind —. — ist ein Küchengerät.

Übung: Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Wörter aus der vorstehenden Gruppe und schreibet die Sätze vollständig nieder.

18. Aufgabe.

Axt, Hexe, Exempel, Felix, Max, Phylax, Xerxes, fix, Examen.

— hat das — gerechnet. Der Zimmermann gebraucht —. — ist eine Zauberin. — bewacht das Haus. Der Rock ist — und fertig. — ist eine Prüfung. — war ein König der Perser.

Übung: Wie unter Aufgabe 17.

19. Aufgabe.

Wachs, Lachs, Achse, Wichse, sechs, Flachs, Büchse, Wechsler, Drechsler, Deichsel, Ochs, Fuchs, Luchs.

— ist ein Fisch. Die Bienen liefern Honig und —. Am Wagen ist eine —. Der Jäger hat eine —. — ist an der Achse befestigt. — drechselt schöne Sachen aus Buxbaum. — macht den Schuh blank. — wächst auf dem Felde. — wechselt das Geld. — stößt. — ist ein Raubtier. — stiehlt die Gans. Die Woche hat — Arbeitstage.

Übung: Wie unter Aufgabe 17.

20. Aufgabe.

Damm voll Schlamm. Lamm dumm. Stamm krumm. Semmel schimmlig. Gummi klebrig. Schwamm weich. Stimme summen. Summe stimmen. Flamme leuchten. Schimmel wiehern. Schwamm Schulgerät. Zimmer Stube. Hammel Tier. Hammer Werkzeug. Zimmet Gewürz. Schlummer leichter Schlaf.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen vollständige Sätze; z. B.: Der Damm ist voll Schlamm.

b) Schreibet auch die Hauptwörter mit dem passenden Artikel, die Eigenschafts- und die Zeitwörter nieder.

c) Trennet auch die mehrsilbigen Wörter nach Silben; z. B.: Sem-mel.

21. Aufgabe.

Wie heißt der unterste Teil des Gesichts? Welcher Baum ist auch im Winter grün? Wie heißt der erste Wochentag? Wie heißt der fünfte Wochentag? Wie heißt der siebente Wochentag? Was rollt in den Wolken? Welches Tier spinnt ein Netz? Was brennt? Was ist ein Riese? Welches große Licht regiert den Tag? Wer kann laufen? spielen? backen? jagen? mähen?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen; z. B.: Der unterste Teil des Gesichts heißt das Kinn.

b) Schreibet aus den Sätzen die Hauptwörter ab.

22. Aufgabe.

Elle, Falle, Grille, Brille, Pille, Quelle, Schelle, Kapelle, lallen, fällen, fallen, quellen, bellen, rollen, grell, still, toll, voll, drollig.

Der Kurzsichtige gebraucht —. Der Kranke nimmt eine —. — ist eine kleine Kirche. — ist eine kleine Glocke. — rieselt. — ist ein Maß. Die Maus geht in —. — ist ein Insekt. Kleine Kinder —. Das Wasser — aus der Erde. Der Hund —. Der Holzhacker — den Baum. Jetzt — der Baum. Der Donner —. Das elektrische Licht ist —. Die Toten sind —. Das Maß ist —. Der Hund ist —. Eichhörnchen sind —.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Wörter aus der vorstehenden Gruppe und schreibet die Sätze vollständig nieder.

b) Trennet die mehrsilbigen Wörter nach Silben; z. B.: Holz-hak-ker.

23. Aufgabe.

Na—, Fa—en, Ka—en, Pfa—er, He—, He—scher, J—tum, Dü—e, Geschi—, schna—en, scha—en, gi—en, knu—en, spe—en, ze—en, ha—en, mu—en, dö—en, schwi—en, he—lich, i—ig, sta—, dü—, mü—isch, stö—isch.

Übungen: a) Ergänzet in obigen Wörtern das fehlende rr.

b) Wie unter Aufgabe 22.

Diktat.

Die Hummeln ſummen und brummen. Kleine Kinder lallen und ſtammeln. Der Speck iſt in der Pfanne. Das Pferd wird angeſchirrt. Das Waſſer quillt aus der Erde. Grillen ſind Inſekten. Ein Kind ſoll nicht ſtörriſch ſein.

24. Aufgabe.

Der Affe iſt ein drolliges Tier. Die Waffel wird gebacken. Adolf trinkt den Kaffee. Der Neffe beſucht den Onkel. Der Pfeffer iſt ein Gewürz. Wir hörten einen Pfiff. Die Kartoffel iſt ein Nahrungsmittel. Der Pantoffel iſt eine Fußbekleidung. Die Neugierigen gaffen. Die Wunde klafft. Die Spottdroſſel äfft andern Vögeln nach. Er trifft ſeinen Freund. Der Träge iſt ſchlaff. Der Fuchs iſt pfiffig.

Übungen: a) Bildet Frageſätze und achtet auf das Fragezeichen; z. B.: Iſt der Affe ein drolliges Tier?

b) Fraget nach den Subjekten der Sätze; z. B.: Wer iſt ein drolliges Tier?

25. Aufgabe.

Ratte, Natter, Kattun, Kette, Vetter, Bettler, Mutter, Quitte, Quittung, Gewitter, Flotte, Dotter, Otter, ſatteln, zittern, füttern, glatt, bitter, ſatt, fett.

— iſt eine Schlange. — iſt ein Kleiderſtoff. Mein — beſucht ſeine —. — bettelt. Der wütende Hund zerriß —. — iſt ein Nagetier. Wer bezahlt hat, erhält eine —. Im Ei iſt ein —. — ſegelt ab. — ſteigt auf. — iſt ein Pelztier. Der Furchtſame —. Der Knecht — das Pferd. Das Schwein iſt —. Die Eisbahn iſt —. Wenn die Maus — iſt, ſchmeckt das Mehl —. — iſt eine Frucht.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter aus der vorſtehenden Gruppe und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

b) Trennet die mehrſilbigen Wörter nach Silben.

26. Aufgabe.

Die neue Kappe. Der feurige Rappe. Der alte Lappen. Die hohe Pappel. Die giftige Klapperſchlange. Die bequeme Treppe. Die ſteile Klippe. Das dürre Gerippe. Der volle Schoppen. Die ſchöne Puppe. Die runde Kuppel. Die große Gruppe. Der arme Krüppel. Der fleißige Philipp.

Übungen: a) Bildet aus vorſtehenden Wörtergruppen Sätze; z. B.: Die Kappe iſt neu.

b) Fraget nach den Subjekten und Prädikaten der Sätze.

c) Schreibet aus den Sätzen die Haupt- und Eigenſchaftswörter auf.

Diktat.

Das Pferd horchte auf den Pfiff. Das Schiff ſitzt auf dem Riff. Die Gänſe ſchnattern auf dem Teiche. Mein Vetter gab mir eine Quittung. Der Krüppel gebraucht eine Krücke. Die Frau kaufte vier Ellen Kattun für zwölf Cents. Wir wollen ein Quart Milch holen.

27. Aufgabe.

Mahl, Wahl, Strahl, Zahl, Ähre, Sahne, Zahn, prahlen, wählen, mahlen, ernähren, gewähren, gähnen, kahl, ähnlich, wahr, zahm, verzehren.

— macht Qual. Die Fünf iſt eine —. In der — ſind Körner. — iſt auf der Milch. Der ſchmerzende — wird ausgezogen. Die Sonne verſendet den erſten —. Die Prahler —. Die Müller —. Friede —. Unfriede —. Die Bitte wird —. Der Präſident wird —. Der Müde —. Die beiden Brüder ſind ſich —. Im Herbſte ſind die Felder —. Das Lamm iſt —. Die Geſchichte iſt —.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter aus der vorſtehenden Gruppe und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

b) Trennet die mehrſilbigen Wörter nach Silben; z. B.: ge-wäh-ren.

28. Aufgabe.

Fehl, Fehler, Ehre, Lehm, Lehne, Sehne, Kohl, Kohle, Bohrer, Mohrrübe, Ohr, Rohr, Röhre, Hohn, Lohn, Mohn, Sohn, Mühle, Stuhl, Pfuhl, Ruhm, Uhr.

An Abſalom war kein —. Ehre, dem — gebührt. Der — iſt eine Erdart. Der — wächſt im Garten. Die — iſt ſchwarz. — iſt am Bogen. — iſt ein Werkzeug. — iſt ein Glied. Sein Lohn war Spott und —. — wächſt in Sümpfen. Das Waſſer läuft durch die —. Der — iſt eine Blume. Der Froſch hüpft wieder in den —, und ſäß er auch auf goldnem Stuhl. — iſt ein Gemüſe. Der Vater ermahnt den —. Der Held erntet großen —. Die — ſteht.

Übung: Wie unter Aufgabe 27 a).

29. Aufgabe.

1. Fehlen, befehlen, ſtehlen, dröhnen, ſtöhnen, wühlen, lehren, verſehren, verzehren.

2. Schüler, Herr, Dieb, Schuß, Kranke, Maulwurf, Lehrer, Dorn, Flamme.

Übungen: a) Bildet Sätze in der Einzahl und Mehrzahl, indem ihr je ein Wort aus der erſten Gruppe mit einem Worte aus der zweiten vereinigt; z. B.: Der Schüler fehlt. Die Schüler fehlen.

b) Fraget auch nach den Subjekten und Prädikaten der Sätze.

Diktat.

Der Müller mahlt das Getreide. Der Maler malt das Bild. Der Hals des Geiers iſt kahl. Das Pferd fiel in den Pfuhl. Der Mohn blüht gelb, weiß und rot. Der Held hält die Waffe in der Hand. Die Windmühle hat Flügel.

30. Aufgabe.

Thal, That, Thran, Thräne, Unterthan, Thee, Thon, Thor, Thron, Thür, thun, Bertha, Martha, Mathilde, Katharina, Panther, Kathedrale.

Die Wanderer ziehen über Berg und —. Der Walfiſch liefert —. Mord iſt eine böſe —. — gehorcht dem Regenten. — iſt ein Getränk. Der König hat einen —. Wir gehen durch — in das Haus. Das — iſt eine große —. Der — iſt ein Narr. Die Gebote ſagen uns, was wir — und laſſen ſollen. —, —, — und — ſind Mädchennamen. — iſt ein Raubtier. — iſt eine große Kirche.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter aus der vorſtehenden Gruppe und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

b) Schreibet die Wörter genau ab und merket, daß nur in dieſen **th** zu Anfang einer Silbe ſteht.

31. Aufgabe.

Kieſel, Biene, Fieber, Friede, Fliege, Siegel, Spiegel, Schiene, Schiefer, Rieſe, Wiege, Wieſel, Ziegel, Ziege, Quartier, fliegen, frieren, knieen, lieben, liegen, kriegen, kriechen, riechen, verlieren, probieren, marſchieren, ſtudieren.

Übung: Schreibet auf 1. die Hauptwörter männlichen Geſchlechts, 2. die Hauptwörter weiblichen Geſchlechts, 3. die Hauptwörter ſächlichen Geſchlechts, 4. die Zeitwörter und trennet die Silben; z. B.: der Kie-ſel, der Frie-de.

Diktat.

Viel Mehl fiel durch das Sieb. Auf dem Briefe iſt ein Siegel. Wir marſchieren in unſer Quartier. Die Biene hat ſechs Beine. Der Dieb kriegt (bekommt) ſeinen Lohn. Die Raupe kriecht auf den Baum. Das Wieſel geht über die Wieſe. Über bunte Kieſel rollt der Quelle Gerieſel. Wer bald giebt, giebt doppelt.

32. Aufgabe.

Hans holt ein Fu—er Fu— —er für ſeine vier Schafe. Die R—en und die R— —en ſind ſchwarz. Der Bu—e zerſchlug die Pu— —e ſeiner Schweſter. Im Garten ſind B— —te. In der Kammer ſind Be— —en. Das La— — hat ein la— —es Bein. Das Meſſer iſt aus Sta— — verfertigt. Die Wohnung des Viehes heißt Sta— —. A— —e A—le

haben eine glatte Haut. Der St— —r ist sta— — vor Kälte. Mein Ve— —er schrieb mit der Fe—er, daß sein Ochs se— —er wird.

Übung: Füget die fehlenden Buchstaben hinzu und schreibet die Sätze vollständig nieder.

33. Aufgabe.

Die Ma—d se—t die Stube. Erzähle mir die Sa—e und sa—e die Wahrheit. Er wa—t nicht, auf das Da— zu steigen. Ein je—li—er sehe nicht auf das Seine. Fest steht und treu die Wa—t am Rhein. Ein schwa—er Ma—en kann nicht alle Speisen vertra—en. Der Polizist nimmt den Dieb beim Kra—en. Im Walde kra—en Schüsse. Wir wollen die Beete re—en, ehe es anfängt zu re—nen. Die Feinde haben gesie—t. Er wäscht sein Gesi—t.

Übung: Wie unter Aufgabe 32.

Diktat.

Die Thür des Ofens ist offen. Ein Haken ist krumm. Die Gärtner gebrauchen Hacken. Hüte sind Kleidungsstücke. Eine Hütte ist ein Häuschen. Die Kinder lagen im Grase. Die Frohen lachen. Der Feldherr führt das Heer an.

III. Persönliche Fürwörter.

(Personal Pronouns.)

Erklärungen: Die Wörter ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie heißen persönliche Fürwörter, weil sie für den Namen einer Person oder Sache stehen.

Einzahl (Singular).

Ich steht für den Namen der ersten oder sprechenden Person.

Du steht für den Namen der zweiten oder angesprochenen Person.

Männlich: Er
Weiblich: Sie
Sächlich: Es
} steht für den Namen der dritten oder besprochenen Person oder Sache.

Mehrzahl (Plural).

Wir steht für die Namen der ersten oder sprechenden Personen.

Ihr steht für die Namen der zweiten oder angesprochenen Personen.

Sie steht für die Namen der dritten oder besprochenen Personen oder Sachen.

34. Aufgabe.

— grüße. — setze mich. — stehe. — schweige. — höre.
— denken. — singen. — beten. — antworten. — lesen.
— schreiben. — rechnen. — gehorchen. — zeichnen. — gehen.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche das perſönliche Fürwort der erſten Perſon in der Ein- und Mehrzahl; z. B.: Ich grüße. Wir grüßen.

b) Fraget auch nach den Subjekten der Sätze und gebet an, was für Wörter ſie ſind; z. B.: Wer grüßt? Ich. Ich iſt das Subjekt und iſt ein perſönliches Fürwort.

35. Aufgabe.

— kommſt. — antworteſt. — lachſt. — weinſt.
— ſpringſt. — läufſt. — ſingſt. — zeichneſt.
— wacht. — ſchläft. — träumt. — trinkt.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche das perſönliche Fürwort der zweiten Perſon in der Ein- und Mehrzahl; z. B.: Du lachſt. Ihr lacht.

b) Wie unter Aufgabe 34.

36. Aufgabe.

— winkt. — ſcheidet. — denkt. — hofft.
— fällt. — ſteht. — ſpielen. — reiſen.
— kaufen. — eſſen. — loben. — preiſen.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche das perſönliche Fürwort der dritten Perſon in der Ein- und Mehrzahl; z. B.: Er winkt. Sie winkt. Es winkt. Sie winken.

b) Wie unter Aufgabe 34.

37. Aufgabe.

Spielen, lieben, trinken, ſchwimmen, pfeifen, zählen.

Übungen: a) Setzet vor jedes der vorſtehenden Zeitwörter alle perſönlichen Fürwörter der Reihe nach; z. B.: Ich ſpiele. Du ſpielſt. Er ſpielt. Sie ſpielt. Es ſpielt. Wir ſpielen. Ihr ſpielet. Sie ſpielen.

b) Bildet Frageſätze; z. B.: Spiele ich? Spielſt du? ꝛc.

38. Aufgabe.

Jung, klein, fleißig, gehorſam, freundlich, pünktlich.

Übungen: a) Bildet Sätzchen, indem ihr jedes der obigen Eigenſchaftswörter mit allen perſönlichen Fürwörtern verbindet; z. B.: Ich bin jung. Du biſt jung. Er iſt jung. Sie iſt jung. Es iſt jung. Wir ſind jung. Ihr ſeid jung. Sie ſind jung.

b) Fraget auch nach den Subjekten und Prädikaten der Sätzchen.

39. Aufgabe.

Der Igel.

Der Igel iſt ungefähr ſo groß wie eine Katze. Der Igel iſt mit Stacheln bedeckt. Auch kann der Igel ſich ganz zuſammenrollen, dann ſieht der Igel aus wie eine ſtachelige Kugel. So ſchützt ſich der Igel

gegen die Angriffe anderer Tiere. Der Igel hält sich in Gärten, Wäldern und Löchern auf. Der Igel frißt Obst und Kartoffeln, Ratten und Mäuse, Kröten und Frösche. Den ganzen Winter schläft der Igel in seinem Loche.

Übungen: a) Setzet anstatt der gesperrt gedruckten Wörter das passende persönliche Fürwort und schreibet das Sprachstück vollständig ab.

b) Schreibet das Sprachstück auch in der Mehrzahl nieder; z. B.: Die Igel sind ungefähr so groß wie Katzen. Sie sind ꝛc.

40. Aufgabe.

Die Schwalbe.

Die Schwalbe ist ein munteres Vöglein. Die Schwalbe fliegt den ganzen Tag umher und sucht Futter für sich und ihre Jungen. Im Herbst zieht die Schwalbe fort, und im Frühling kommt die Schwalbe wieder. Die Schwalbe kann sehr schnell fliegen. Für sich und ihre Jungen fängt die Schwalbe Mücken und andere Insekten. Ihr Nest baut die Schwalbe ganz zutraulich an die Häuser.

Übungen: Wie unter Aufgabe 39.

41. Aufgabe.

Das Eichhörnchen.

Das Eichhörnchen ist ein sehr munteres Tierchen. Das Eichhörnchen springt sehr behende von Baum zu Baum. Das Eichhörnchen frißt Nüsse und süßes Obst. Auch läßt das Eichhörnchen sich leicht zähmen. Weil das Eichhörnchen alles zernagt, legt man das Eichhörnchen an eine Kette, oder sperrt das Eichhörnchen in einen Käfig. Im Herbst sammelt das Eichhörnchen einen großen Vorrat von Nahrung für den Winter. Ist der Winter sehr hart, so reicht der Vorrat nicht aus, und das Eichhörnchen muß hungern und frieren.

Übungen: Wie unter Aufgabe 39.

42. Aufgabe.

Die Tauben fressen Wicken.
Die Schwalben fangen Mücken.
Die Störche haschen Schlangen.
Katzen müssen Mäuse fangen.
Kühe kauen Heu und Stroh.
Körner machen 's Spätzlein froh.
Die Schafe fressen Gras.
Die Raben speisen Aas.
Enten schlürfen aus Rinnen.
Die Staare fressen Spinnen.
Schweine wühlen im Morast.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze ab und gebrauchet als Subjekte perſönliche Fürwörter; z. B.: Sie freſſen Wicken.

b) Schreibet die Sätze in der Einzahl nieder und gebrauchet als Subjekte perſönliche Fürwörter; z. B.: Sie frißt Wicken.

43. Aufgabe.

Hetzen, kratzen, wetzen, ſchwitzen, ſitzen, ergötzen, zerfetzen, trotzen, ſchützen, hacken, packen, recken, ſtrecken, wecken, locken, flicken, rücken, drücken.

Übungen: a) Setzet vor obige Zeitwörter die perſönlichen Fürwörter er, ſie, es, ihr; z. B.: Er ſchwitzt. Sie ſchwitzt. Es ſchwitzt. Ihr ſchwitzt.

b) Trennet die Zeitwörter nach Silben; z. B.: het-zen, rük-ken.

IV. Deklination oder Biegung der Hauptwörter.

(Declension of Nouns.)

Einzahl (Singular — Singular Number).

1. Fall (Nominativ): Wer oder was blüht? Der Baum.
2. Fall (Genetiv): Weſſen Blätter verwelken? Des Baumes.
3. Fall (Dativ): Wem ſchaden die Raupen? Dem Baume.
4. Fall (Accusativ): Wen oder was pflanzt der Gärtner? Den Baum.

Mehrzahl (Plural — Plural Number).

1. Fall (Nominativ): Wer oder was blüht? Die Bäume.
2. Fall (Genetiv): Weſſen Blätter verwelken? Der Bäume.
3. Fall (Dativ): Wem ſchaden die Raupen? Den Bäumen.
4. Fall (Accusativ): Wen oder was pflanzt der Gärtner? Die Bäume.

44. Aufgabe.

Singular.		Plural.	
Nominativ:	Der Baum (Rabe),	Nominativ:	Die Bäume (Raben),
Genetiv:	des Baumes (Raben),	Genetiv:	der Bäume (Raben),
Dativ:	dem Baume (Raben),	Dativ:	den Bäumen (Raben),
Accusativ:	den Baum (Raben).	Accusativ:	die Bäume (Raben).

Übungen: a) Dekliniert mündlich und ſchriftlich folgende Hauptwörter nach dem Beiſpiele: Der Baum: Der Knecht, der Rock, der Stuhl, der Hecht, der Turm, der Zwerg, der Hirſch, der Freund, der Arzt, der Vater, der Winkel.

b) Dekliniert mündlich und ſchriftlich nach dem Beiſpiele: Der Rabe folgende Hauptwörter: Der Hirt, der Bauer, der Fürſt, der Bär, der Bote, der Menſch, der Held, der Kamerad, der Knabe, der Junge (nicht — die Jungens).

45. Aufgabe.

Singular.		Plural.	
Nominativ:	Die Bank (Blume),	Nominativ:	Die Bänke (Blumen),
Genetiv:	der Bank (Blume),	Genetiv:	der Bänke (Blumen),
Dativ:	der Bank (Blume),	Dativ:	den Bänken (Blumen),
Accusativ:	die Bank (Blume).	Accusativ:	die Bänke (Blumen).

Übungen: a) Dekliniert mündlich und schriftlich nach dem Beispiele: Die Bank folgende Hauptwörter: Die Gans, die Frucht, die Kuh, die Wurst, die Hand, die Wand, die Kunst, die Stadt.

b) Dekliniert mündlich und schriftlich nach dem Beispiele: Die Blume folgende Hauptwörter: Die Birne, die Beere, die Lampe, die Lanze, die Küche, die Kirche, die Fichte, die Traube.

46. Aufgabe.

Singular.		Plural.	
Nominativ:	Das Volk (Auge),	Nominativ:	Die Völker (Augen),
Genetiv:	des Volkes (Auges),	Genetiv:	der Völker (Augen),
Dativ:	dem Volke (Auge),	Dativ:	den Völkern (Augen),
Accusativ:	das Volk (Auge).	Accusativ:	die Völker (Augen).

Übungen: a) Dekliniert mündlich und schriftlich nach dem Beispiele: Das Volk folgende Hauptwörter: Das Kind, das Gesicht, das Bild, das Dorf, das Lied, das Nest, das Feld, das Haus, das Dach, das Buch.

b) Dekliniert mündlich und schriftlich nach dem Beispiele: das Auge folgende Hauptwörter: Der Schmerz, das Ohr, der Strahl, das Bett, der Doktor, der Pastor.

47. Aufgabe.

Nominativ oder 1. Fall. (Wer oder Was?)

Wer lernt? Wer mahlt? Wer malt? Wer quakt? Wer brummt? Wer heult? Was ist hoch? Was ist schwarz? Was ist tief? Was ist niedrig? Was ist rauh? — Wer baut ein Nest? Wer fängt die Maus? Wer baut das Haus? Wer legt ein Ei? Wer lernt den Spruch? Wer backt den Kuchen? Wer schießt den Hasen?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen. Die Subjekte dieser Sätze stehen im Nominativ. Achtet besonders auf den Nominativ in den Sätzen 12—18.

b) Schreibet die Sätze auch im Plural (Mehrzahl) nieder.

48. Aufgabe.

Genetiv oder 2. Fall. (Wessen?)

Der Stamm (Baum) ist dick. Der Gesang (Spottvogel) ist schön. Der Flug (Schwalbe) ist schnell. Die Farbe (Veilchen) ist blau. Das Heft

(Schüler) iſt rein. Der Schmerz (Kranke) iſt groß. Das Fell (Maus) iſt weich. Die Schale (Nuß) iſt hart. Der Pelz (Bär) iſt rauh. Die Beeren (Traube) ſind ſüß. Die Krallen (Katzen) ſind ſcharf.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, indem ihr das eingeklammerte Hauptwort in den Genetiv ſetzt; z. B.: Der Stamm des Baumes iſt dick.

b) Fraget nach den Hauptwörtern im Genetiv; z. B.: Weſſen Stamm iſt dick? Des Baumes.

49. Aufgabe.

Genetiv oder 2. Fall. (Weſſen?)

Die Sänger des Waldes. Die Früchte des Baumes. Die Blumen des Feldes. Die Flügel des Schmetterlings. Die Pfoten der Katze. Die Hörner des Ochſen. Die Häuſer des Dorfes. Die Wogen des Meeres. Die Quellen der Wieſe. Die Äſte der Pappeln. Die Einwohner des Staates. Die Bürger der Stadt. Die Ufer des Fluſſes. Die Blätter des Buches.

Übungen: a) Stellet die Hauptwörter im Genetiv voran; z. B.: Des Waldes Sänger. Des Baumes Früchte.

b) Setzet die Hauptwörter im Genetiv in den Plural; z. B.: Die Sänger der Wälder.

50. Aufgabe.

Dativ oder 3. Fall. (Wem?)

Der Brief gefällt (Vater). Der Schüler dankt (Lehrer). Der Soldat gehorcht (Befehl). Die Magd dient (Frau). Der Knecht folgt (Herr). Die Schweſter begegnet (Bruder). Der Fuchs gleicht (Hund). Dieſer Hut gehört (Mutter). Der Arzt hilft (Kranke). Die Arbeit gelingt (Schüler). Der Affe ahmt (Menſch) nach. Der Schwan iſt (Gans) ähnlich.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, indem ihr das eingeklammerte Hauptwort in den Dativ ſetzt; z. B.: Der Brief gefällt dem Vater.

b) Schreibet die Sätze auch im Plural (Mehrzahl) nieder; z. B.: Die Briefe gefallen den Vätern.

c) Fraget nach den Hauptwörtern im Dativ; z. B.: Wem gefällt der Brief? Dem Vater, den Vätern.

51. Aufgabe.

Accusativ oder 4. Fall. (Wen oder Was?)

Gärtner — pflanzen — Baum. Mädchen — eſſen — Apfel. Freund — erhalten — Geſchenk. Jagdhund — fangen — Fuchs. Schüler — ſchärfen — Griffel. Bauer — mähen — Wieſe. Mutter — erziehen —

Kind. Blitz — zerschmettern — Baum. Wolf — fressen — Schaf. Knabe — ausdrücken — Schwamm. Schüler — abholen — Freund. Hund — anfallen — Landstreicher. Arzt — ausschneiden — Wunde.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze; z. B.: Der Gärtner pflanzt den Baum.

b) Schreibet die Sätze auch im Plural nieder; z. B.: Die Gärtner pflanzen die Bäume.

c) Fraget nach den Hauptwörtern, die im Accusativ stehen; z. B.: Wen oder was pflanzt der Gärtner? Den Baum, die Bäume.

52. Aufgabe.

Nominativ:	Ein Mann,	eine Frau,	ein Kind,
Genetiv:	eines Mannes,	einer Frau,	eines Kindes,
Dativ:	einem Manne,	einer Frau,	einem Kinde,
Accusativ:	einen Mann,	eine Frau,	ein Kind.

Übungen: a) Dekliniert nach obigen Beispielen mündlich und schriftlich: Ein Baum, ein Stamm, ein Pflug, ein Papagei, ein Teig, ein Teich, eine Birne, eine Beere, eine Pflaume, eine Kanne, eine Wanne, ein Bett, ein Beet, ein Rind, ein Bild, ein Boot.

b) Setzet statt ein auch mein, dein und sein.

53. Aufgabe.

(Denkübung.)

Fleißig, höflich, fein, hart, krumm, breit, naß, schwer, warm, sauer, leise, hell, gut, ordentlich, barmherzig, schnell, schwach, mild, arm, teuer, alt, voll, satt, eng, tief, dankbar, gerecht, wahr, heiter.

Übung: Füget zu jedem der obigen Eigenschaftswörter dasjenige hinzu, welches den Gegensatz ausdrückt; z. B.: Fleißig — faul.

V. Komparation oder Steigerung der Eigenschaftswörter.

(Comparison of Adjectives.)

Erklärungen: Mehrere Gegenstände können dieselbe Eigenschaft in verschiedenem Grade besitzen; z. B.: Das Pferd ist groß, der Elefant ist größer, der Walfisch ist am größten; oder: Das Pferd ist ein großes Tier, der Elefant ist größer als das Pferd, der Walfisch ist das größte Tier.

Es giebt drei Steigerungsgrade: Der 1. Grad oder Positiv, der 2. Grad oder Comparativ, der 3. Grad oder Superlativ.

1. Grad (Positiv), (Positive Degree) klein.
2. Grad (Comparativ), (Comparative Degree) kleiner.
3. Grad (Superlativ), (Superlative Degree) kleinſte (der, die, das — am kleinſten).

54. Aufgabe.

Hell, tief, eng, lang, kurz, klein, faul, breit, weich, grob, dunkel, fleißig, geſund, lieblich, herrlich, durchſichtig, leicht, ſchwer ꝛc.

Übung: Bildet die drei Steigerungsgrade der obigen Eigenſchaftswörter; z. B.: Hell, heller, hellſte.

55. Aufgabe.

(1. Grad oder *Positiv.*)

Katze und Hund nützlich. Ball und Kugel rund. Schnee und Eis kalt. Eis und Spiegel glatt. Holzapfel und Eſſig ſauer. Greis und Kind ſchwach. Kohle und Tinte ſchwarz. Rock und Schuh nützlich. Glas und Meſſer ſcharf. Zwerg und Kind klein. Mai und Juli lang. Karl und Wilhelm fleißig. Hirſch und Reh ſchnell. Kalk und Gips weiß.

Übung: Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, indem ihr die Gegenſtände miteinander vergleicht; z. B.: Die Katze iſt ſo nützlich wie der Hund. Unterſtreichet die Eigenſchaftswörter im Positiv.

56. Aufgabe.

(2. Grad oder *Comparativ.*)

Greis und Kind alt. Ochſe und Kuh ſtark. Nadel und Gabel ſpitz. Eis und Waſſer kalt. Haus und Kirche hoch. Stahl und Eiſen hart. Sperling und Taube klein. Finger und Zehe lang. Sonne und Mond hell. Zwirn und Seide grob. Brot und Kuchen weich. Bruder und Schweſter alt. Gans und Ente groß. Gold und Eiſen ſchwer. Fuchs und Bär klug. Stein und Holz ſchwer.

Übung: Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, indem ihr die Gegenſtände miteinander vergleicht; z. B.: Der Greis iſt älter als das Kind. Unterſtreichet die Eigenſchaftswörter im Comparativ.

57. Aufgabe.

(3. Grad oder *Superlativ.*)

Wer war der weiſeſte König? Wer war der älteſte Menſch? Wer war der ſtärkſte Mann? Welches iſt der hellſte Himmelskörper? Welcher Tag iſt der längſte? Welcher Monat iſt der kürzeſte? Welches iſt das größte Seetier? Welches iſt das größte Landtier? Welches iſt der kleinſte Vogel? Welches iſt das nützlichſte Buch? Welches iſt die wichtigſte Getreideart?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen und unterstreichet die Eigenschaftswörter im Superlativ; z. B.: Salomo war der weiseste König.

b) Schreibet die in den Sätzen enthaltenen Eigenschaftswörter im Positiv auf; z. B.: Weiseste — weise, älteste — alt, ꝛc.

58. Aufgabe.

Buche, Tanne, Palmbaum, hoch. Schwalbe, Zaunkönig, Kolibri, klein. Kiesel, Granit, Diamant, hart. Silber, Gold, Platina, schwer. Rabe, Taube, Schwalbe, schnell. Hund, Pferd, Kuh, nützlich. Fürst, König, Kaiser, mächtig. Hecht, Stör, Haifisch, groß. Bär, Wolf, Tiger, wild.

Übungen: a) Bildet Sätze, indem ihr obige Gegenstände miteinander vergleicht; z. B.: Die Buche ist hoch, die Tanne ist höher, der Palmbaum ist am höchsten.

b) Bildet Sätze wie diese: Die Buche ist ein hoher Baum, die Tanne ist ein höherer Baum. Der Palmbaum ist der höchste Baum.

Merket: Man sagt: So groß wie, so alt wie; aber: Größer als, älter als.

VI. Besitzanzeigende Fürwörter.

(Possessive Pronouns.)

Erklärung: Die Wörter: mein (meine, mein), dein, sein, unser, euer, ihr heißen besitzanzeigende Fürwörter.

59. Aufgabe.

Mein Vater — meines Bruders — deinem Lehrer — deine Schreibhefte — meinen Eltern — seine Exempel — meines Hundes — unserm Gott — eure Aufsätze — ihrem Hirten — ihren Hauptleuten — unsere Sprüche.

Wer versorgt mich? Wem gehorchst du? Was sollst du rein halten? Was soll er ausrechnen? Wem danke ich? Wem lobsingen wir? Was sollt ihr anfertigen? Wessen Halsband ist neu? Wem folgen die Schafe? Wem gehorchen die Soldaten? Was sagen wir auf?

Übungen: a) Beantwortet diese Fragen durch passende Wörter aus der vorstehenden Gruppe und unterstreichet die besitzanzeigenden Fürwörter; z. B.: Mein Vater versorgt mich.

b) Dekliniert mündlich und schriftlich: Mein Garten, dein Haus, deine Schürze, sein Nachbar, unsere Kuh, euer Pferd, ihre Tafel.

VII. Hinweiſende Fürwörter.

(Demonstrative Pronouns.)

Erklärung: Die Wörter: dieſer (dieſe, dieſes), jener (jene, jenes), der (die, das) heißen hinweiſende Fürwörter.

60. Aufgabe.

Ofen, Stier, Vogel, Pfau, Schornſtein, Roſe, Wieſe, Eule, Schwalbe, Gans, Kind, Buch, Kleid, Thal, Tuch.

Übungen: a) Setzet vor obige Hauptwörter die hinweiſenden Fürwörter; z. B.: Dieſer Ofen, jener Ofen, der Ofen.

b) Setzet vor obige Hauptwörter hinweiſende Fürwörter und ſaget von den Gegenſtänden etwas aus; z. B.: Dieſer Ofen wärmt. Jenes Buch iſt nützlich. Der Knabe iſt der kleinſte.

VIII. Bezügliche (relative) Fürwörter.

(Relative Pronouns.)

Erklärung: Die Wörter: welcher, welche, welches, der, die, das heißen bezügliche Fürwörter.

61. Aufgabe.

Ein Hund, — viel bellt, beißt nicht. Ein Schuh, — zu eng iſt, drückt. Ein Ei, — faul iſt, verdirbt den ganzen Brei. Ein Fuchs, — ſchläft, fängt kein Huhn. Ein Baum, — gut iſt, bringt gute Früchte. Ein Kind, — ſeine Eltern verloren hat, iſt eine Waiſe. Ein Schüler, — nicht lernen mag, iſt träge. Ein Herr, — zu ſtreng iſt, regiert nicht lange. Ein Vogel, — ſingt, iſt ein Singvogel. Ein Apfel, — reif iſt, iſt geſund.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende bezügliche Fürwörter und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder; z. B.: Ein Hund, welcher viel bellt, beißt nicht. Ein Hund, der viel bellt, beißt nicht.

b) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl nieder; z. B.: Hunde, welche viel bellen, beißen nicht. Hunde, die viel bellen, beißen nicht. — Achtet auf das Komma!

62. Aufgabe.

Ein Buch, welches nützlich iſt, iſt ein guter Freund. Das Obſt, welches reif iſt, iſt geſund. Das Schaf iſt ein Tier, welches Wolle trägt. Der Fiſch iſt ein Tier, welches ſtumm iſt. Das Haus iſt ein Gebäude, welches den Menſchen zur Wohnung dient. Das Geſinde, welches fromm iſt, dient ſeinem Herrn treu. Das Laub, welches dürr iſt, fällt ab. Das Land,

welches gedüngt wird, ist fruchtbar. Wasser, welches frisch ist, löscht den Durst. Das Huhn, welches viel gackert, legt wenig Eier.

Übung: Schreibet obige Sätze ab und setzet statt welcher — das.

Regel: Wenn man statt das dieses oder welches setzen kann, so wird es immer mit Schluß-s geschrieben, sonst mit ß.

IX. Fragende Fürwörter.

(Interrogative Pronouns.)

Erklärung: Die Wörter: welcher? welche? welches? wer? was? heißen fragende Fürwörter. Wer? fragt nach lebendigen Gegenständen, was? nach Sachen.

63. Aufgabe.

Nimrod gründete Babel. David bezwang den Riesen. Holz brennt. Der Soldat kämpft. Der Speck ist fett. Katzen kratzen. Die Magd macht das Bett. Die Quitte ist eine Frucht. Der Drechsler drechselt. Max war fix beim Examen. Phylax war ein wachsamer Hund. Die Zange ist ein Werkzeug. Kinder sollen nicht zanken. Der Hungrige ißt. Das Kind ist hungrig. Der Pfau und das Pferd sind Tiere. Der Müller mahlt. Der Maler malt.

Übungen: a) Bildet Fragesätze, indem ihr anstatt der Subjekte fragende Fürwörter setzt; z. B.: Wer bezwang den Riesen?

b) Fraget auch nach den Prädikaten der Sätze; z. B.: Was thun die Katzen? Was ist die Quitte? Wie war Max?

X. Unbestimmte Fürwörter.

(Indefinite Pronouns.)

Erklärung: Die Wörter: jemand, niemand, man, jedermann, keiner, einer, etwas, nichts heißen unbestimmte Fürwörter.

64. Aufgabe.

Man irrt sich. Der Mann irrt sich. Jedermann kann sich irren. Man hört eine alte Karre knarren. Ein Wort, ein Mann. Der Tod hat noch keinen verschont. Einer ist euer Meister. Seid höflich gegen jedermann. Man hat ihn seit drei Tagen nicht gesehen. Es hat nichts zu bedeuten. Man hat nichts gehört. Man hat den Mann gerufen. Wie man sich bettet, so schläft man. Wie ein Mann sich bettet, so schläft er. In der Kirche betet man.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze ab, oder schreibet sie nach Diktat nieder.

b) Schreibet aus obigen Sätzen die unbestimmten Fürwörter ab.

XI. Konjugation oder Abwandlung der Zeitwörter.

(Conjugation of Verbs.)

Erklärungen: Die Zeitwörter ſagen aus, was ein Gegenſtand thut, oder was mit ihm gethan wird. Sagt ein Zeitwort aus, was ein Gegenſtand thut, ſo ſteht es in der Thätigkeitsform oder im Aktiv (Active Voice).

Sagt ein Zeitwort aus, was mit einem Gegenſtande gethan wird, oder was mit ihm geſchieht, ſo ſteht es in der Leideform oder im Paſſiv (Passive Voice).

Sagt ein Zeitwort aus, was jetzt geſchieht, ſo ſteht es in der Gegenwart oder im Präſens (Present Tense).

65. Aufgabe.

Gegenwart (Präſens — Present Tense).

Die Mutter.

Mutter das Hausweſen beſorgen. Sie die Speiſen kochen; ſie den Strumpf ſtricken; ſie das Kleid waſchen und bügeln. Sie dem kleinen Kinde zu eſſen und zu trinken geben und zärtlich mit ihm ſpielen. Die Mutter das kranke Kind pflegen, ihm Arzenei geben und an ſeinem Bette wachen. Sie acht geben, daß ihm kein Leid geſchehe. Sie auch die Kinder beten und leſen lehren.

Übung: Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, in denen die Zeitwörter im Präſens ſtehen; z. B.: Die Mutter beſorgt das Hausweſen.

66. Aufgabe.

Erklärung: Sagt ein Zeitwort aus, daß eine Thätigkeit mit einer andern gleichzeitig vergangen iſt, ſo ſteht es in der Mitvergangenheit oder im Imperfekt (Past Tense); z. B.: Ich ſchrieb, als er rief.

Der Rabe und die Schlange.

Eine Schlange liegt ruhig an der Sonne und ſchläft. Das ſieht ein Rabe und gedenkt ſie zu töten und zum Morgenimbiß zu verzehren. Kaum aber greift er ſie an, als die Schlange mit großem Geziſch auffährt und ihm einen Stich giebt, an dem er ſtirbt.

Übungen: a) Schreibet obige Fabel im Imperfekt nieder: Eine Schlange lag ꝛc.

Erklärung: Wenn ein Zeitwort eine Thätigkeit nur nennt, ſo ſteht es in der Nennform oder im Infinitiv (Infinitive Mode); z. B.: ſehen.

b) Schreibet die im obigen Sprachstück vorkommenden Zeitwörter im Infinitiv nieder.

Erklärung: Sagt ein Zeitwort aus, daß eine Thätigkeit vergangen ist, so steht es in der Vergangenheit oder im Perfekt (Present Perfect Tense); z. B.: Ich habe gesungen.

67. Aufgabe.

Mut einer Katze.

In einem Dorfe spielte eine Katze mit ihren Jungen. Da stürzte sich ein Habicht aus der Luft herab und packte ein Kätzchen. Aber die Mutter setzte sich mutig zur Wehr und verteidigte ihr Kind. Der Habicht zerfleischte die Katze jämmerlich, aber die Katze wankte nicht. Sie faßte den Gegner mit den Krallen und versetzte ihm einige tödliche Bisse. Dann legte sie ihr gerettetes Kätzchen unter einem sicheren Obdache nieder.

Übungen: a) Schreibet obiges Sprachstück so nieder, daß die Zeitwörter im Perfekt stehen; z. B.: In einem Dorfe hat eine Katze mit ihren Jungen gespielt.

b) Schreibet das Sprachstück auch im Präsens nieder; z. B.: In einem Dorfe spielt ꝛc.

c) Schreibet die Zeitwörter im Infinitiv nieder; z. B.: Spielen.

Erklärung: Sagt ein Zeitwort aus, daß eine Thätigkeit vor einer andern vergangen ist, so steht es in der Vorvergangenheit oder im Plusquamperfekt (Past Perfect Tense); z. B.: Als die Sonne aufgegangen war, reisten wir ab.

68. Aufgabe.

Als der Prinz in den Schloßhof kam, da lagen die Pferde und Jagdhunde und schliefen. Auf dem Dache saßen die Tauben und steckten die Köpfchen unter die Flügel. Als der Prinz ins Haus eintrat, da schliefen die Fliegen an der Wand. Der Koch hielt noch die Hand hoch, um dem Küchenjungen eine Ohrfeige zu geben. Die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, und drinnen schliefen der König und die Königin noch.

Übungen: a) Schreibet obiges Sprachstück im Plusquamperfekt nieder; z. B.: Als der Prinz in den Schloßhof gekommen war, da hatten die Pferde und Jagdhunde noch gelegen und geschlafen.

b) Schreibet das Sprachstück auch im Perfekt nieder; z. B.: Als der Prinz in den Schloßhof gekommen ist, da haben ꝛc.

Erklärung: Sagt ein Zeitwort aus, was geschehen wird, so steht es in der Zukunft oder im 1. Futur (1. Future Tense); z. B.: Der Knabe wird schreiben.

69. Aufgabe.

Der Frühling.

Nach dem Winter zeigen ſich die Boten des Lenzes. Zuerſt vergeht der Schnee. Dann ſchmilzt auch das Eis. Bald wachſen auch die Flüſſe. Zunächſt grünen die Saaten. Bald ſchlägt auch der Klee aus. Die Bäume der Wälder und Felder belauben ſich. Ende März und anfangs April kommen die Wandervögel in Scharen zu uns zurück. Bald erſcheint der Lenz in ſeiner Pracht.

Übungen: a) Schreibet das Sprachſtück ſo nieder, daß die Zeitwörter im 1. Futur ſtehen; z. B.: Nach dem Winter werden ſich die Boten des Lenzes zeigen.

b) Schreibet das Sprachſtück auch im Imperfekt nieder; z. B.: Nach dem Winter zeigten ꝛc.

Erklärung: Sagt ein Zeitwort aus, daß eine Thätigkeit ſchon vergangen ſein wird, wenn eine andere geſchehen wird, ſo ſteht es in der Vorzukunft oder im 2. Futur (Future Perfect Tense); z. B.: Wenn die Sonne aufgegangen ſein wird, werden wir die Arbeit beginnen.

70. Aufgabe.

Was wird auf einem Bauernhofe ſchon geſchehen ſein, wenn die Sonne kaum aufgegangen iſt?

Kühe und Pferde ihr Futter erhalten. Knechte auf das Feld gehen. Mägde Kühe melken. Hühner ihre Nahrung ſuchen. Tauben Schlag verlaſſen. Kinder auch aufſtehen.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze im 2. Futur; z. B.: Die Kühe und Pferde werden ihr Futter erhalten haben.

b) Schreibet die Sätze auch im Plusquamperfekt nieder; z. B.: Die Kühe und Pferde hatten ihr Futter erhalten.

71. Aufgabe.

Rätſel.

Der es macht, der will es nicht;
Der es trägt, behält es nicht;
Der es kauft, der braucht es nicht;
Der es hat, der weiß es nicht.

Übung: Schreibet das Rätſel in allen bis jetzt geübten Zeitformen nieder; z. B.:

1. Präſens: Der es macht, der will es nicht; ꝛc.
2. Imperfekt: Der es machte, der wollte es nicht; ꝛc.
3. Perfekt: Der es gemacht hat, der hat es nicht gewollt; ꝛc.

4. Plusquamperfekt: Der es gemacht hatte, der hatte es nicht gewollt; ꝛc.

1. Futur: Der es machen wird, der wird es nicht wollen; ꝛc.

2. Futur: Der es gemacht haben wird, der wird es nicht gewollt haben.

72. Aufgabe.

Kuchen backen. Gras mähen. Kaffee mahlen. Schwein schlachten. Gans rupfen. Waſſer trinken. Kuh melken. Stube heizen. Brief ſchreiben. Same ſäen. Fleiſch braten. Schaf ſcheren. Flaſche füllen.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, in denen die Zeitwörter im Präſens des Paſſivs (in der Gegenwart der Leideform) ſtehen; z. B.: Der Kuchen wird gebacken.

b) Schreibet die Sätze auch im Imperfekt des Paſſivs (in der Mitvergangenheit der Leideform) nieder; z. B.: Der Kuchen wurde gebacken.

73. Aufgabe.

Holz ſpalten. Zimmer ſcheuern. Kind taufen. Orgel ſpielen. Kohl pflanzen. Hoſe flicken. Roſe pflücken. Präſident wählen. Acker pflügen. Krähe ſchießen. Haar kämmen. Kleid bürſten.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, in denen die Zeitwörter im Perfekt des Paſſivs (in der Vergangenheit der Leideform) ſtehen; z. B.: Das Holz iſt geſpalten worden.

b) Schreibet die Sätze auch im Plusquamperfekt des Paſſivs (in der Vorvergangenheit der Leideform) nieder; z. B.: Das Holz war geſpalten worden.

74. Aufgabe.

Feld düngen. Fenſter putzen. Haus bauen. Tiſch decken. Geld zählen. Brett hobeln. Getreide mahlen. Bild malen. Kartoffel ſchälen.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze, in denen die Zeitwörter im 1. Futur des Paſſivs (1. Zukunft der Leideform) ſtehen; z. B.: Das Feld wird gedüngt werden.

b) Schreibet die Sätze auch im 2. Futur des Paſſivs (2. Zukunft der Leideform) nieder; z. B.: Das Fenſter wird geputzt worden ſein.

75. Aufgabe.

Uhr ſchlagen. Hund ſchlagen. — Schüler leſen. Geſchichte leſen. — Mädchen ſtricken. Strumpf ſtricken. — Frau fegen. Stube fegen. — Knabe ſchreiben. Brief ſchreiben. — Pferd ziehen. Wagen ziehen. — Jäger ſchießen. Haſe ſchießen. — Gärtner graben. Grab graben. — Lehrer loben. Schüler loben. — Muſikant ſpielen. Violine ſpielen.

Übungen: Setzet den erſten Satz jeder Gruppe in das 1. Futur des Aktivs und den zweiten Satz in das Präſens des Paſſivs; z. B.: Die Uhr wird ſchlagen. Der Hund wird geſchlagen.

76. Aufgabe.

Erklärung: Die Zeitwörter ſein, haben und werden heißen Hilfszeitwörter (Auxiliary Verbs).

Präſens.	Imperfekt.	Perfekt.	Plusquamperfekt.
Ich bin,	Ich war,	Ich bin geweſen,	Ich war geweſen,
du biſt,	du warſt,	du biſt geweſen,	du warſt geweſen,
ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

1. Futur.	2. Futur.
Ich werde ſein,	Ich werde geweſen ſein,
du wirſt ſein,	du wirſt geweſen ſein,
ꝛc.	ꝛc.

Übung: Setzet der Reihe nach die perſönlichen Fürwörter ich, du, er, ſie, es, wir, ihr, ſie vor ſein in allen Zeitformen.

77. Aufgabe.

Präſens.	Imperfekt.	Perfekt.
Ich habe,	Ich hatte,	Ich habe gehabt,
du haſt,	du hatteſt,	du haſt gehabt,
ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

Plusquamperfekt.	1. Futur.	2. Futur.
Ich hatte gehabt,	Ich werde haben,	Ich werde gehabt haben,
du hatteſt gehabt,	du wirſt haben,	du wirſt gehabt haben,
ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

Übung: Wie unter Aufgabe 76. Statt „ſein“ haben.

78. Aufgabe.

Präſens.	Imperfekt.	Perfekt.
Ich werde,	Ich wurde,	Ich bin geworden,
du wirſt,	du wurdeſt,	du biſt geworden,
ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

Plusquamperfekt.	1. Futur.	2. Futur.
Ich war geworden,	Ich werde werden,	Ich werde geworden ſein,
du warſt geworden,	du wirſt werden,	du wirſt geworden ſein,
ꝛc.	ꝛc.	ꝛc.

Übung: a) Wie unter Aufgabe 76. Statt „ſein“ werden.

b) Konjugieret die Zeitwörter lieben, loben, ſchlagen, naſchen, reiſen, ſitzen in allen Zeitformen des Aktivs und Paſſivs.

Diktat.

Ein jeglicher ſehe nicht auf das Seine, ſondern auf das, das des andern iſt. Die Ziegen zogen in Zügen. Ein kleiner Braten iſt ein Brätchen. Ein kleines Brett iſt ein Brettchen. Wir wiſſen, daß die Wieſen grün ſind. Er ſtand vor dem Hüttchen mit einem Hütchen auf dem Kopfe. Haſen haſſen den Jäger. Das Licht liegt in der Kiſte.

XII. Zahlwörter.

(Numeral Adjectives.)

Erklärungen: Die Wörter, welche auf die Frage wieviel? oder der wievielte? antworten, heißen Zahlwörter. Die Wörter, welche auf die Frage wieviel? antworten, heißen Grundzahlwörter (Cardinal Numeral Adjectives); z. B.: eins, zwei, drei ꝛc.

Die Wörter, welche auf die Frage der wievielte? antworten, heißen Ordnungszahlwörter (Ordinal Numeral Adjectives); z. B.: erste, zweite, dritte ꝛc.

Die Wörter, welche die Anzahl nicht bestimmt angeben, heißen unbestimmte Zahlwörter (Indefinite Numeral Adjectives); z. B.: alle, viele, jeder, jeglicher, mancher, mehrere, einige, wenige, etwas, viel, sämtliche.

Zahlwörter werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

79. Aufgabe.

Wie viele Monate hat das Jahr? Wie viele Wochen hat ein Monat? Wie viele Tage? Wie viele Tage hat ein Schaltjahr? Wie viele Tage hat der Monat Januar? Wie viele Beine hat das Pferd? Wie viele Jahre hast du gelebt? Wie viele Stücke machen ein Paar aus? Wie viele Fuß zählt eine Yard? Wie viele Unzen gebraucht man zu einem Pfunde? Wie viele Pfunde zu einem Zentner? Wie viele Pfunde zu einer Tonne?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen und unterstreichet die Grundzahlwörter; z. B.: Ein Jahr hat zwölf Monate.

b) Schreibet aus den Sätzen die Hauptwörter ab; z. B.: Das Jahr, der Monat.

80. Aufgabe.

Der wievielte Tag der Woche ist der Sonntag? der Mittwoch? der Samstag? Der wievielte Monat im Jahr ist der Juni? der Februar? der Dezember? Auf welchen Tag fällt das Weihnachtsfest? dein Geburtstag? Washingtons Geburtstag? Welchen Tag feiern wir zum Andenken an die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten? Auf welchen Tag fällt das Neujahrsfest?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen und unterstreichet die Ordnungszahlwörter; z. B.: Der Sonntag ist der erste Tag der Woche.

b) Trennet die mehrsilbigen Hauptwörter nach Silben; z. B.: Un-ab-hän-gig-keits-er-klä-rung.

81. Aufgabe.

Alle, viele, jeder, jeglicher, mancher, mehrere, einige, wenige, etwas, viele, sämtliche.

— Hunde sind des Hasen Tod. — Mensch muß Gott gehorchen. — Menschen müssen sterben. Ein — Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen. Am Himmel sind — Sterne. — Mann ist schon betrogen worden. Es ist noch — Mehl im Sack. — Tiere sind mit Federn bedeckt. — Freunde blieben treu.

Übung: Setzet anstatt der Gedankenstriche passende unbestimmte Zahlwörter aus der vorstehenden Gruppe.

XIII. Umstandswörter.

(Adverbs.)

Erklärung: 1. Umstandswörter des Ortes (Adverbs of Place). Sie antworten auf die Fragen: wo? woher? wohin? z. B.: hier, dort, drüben, links, rechts ꝛc. Umstandswörter werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

82. Aufgabe.

Überall, nirgends, rechts, links, oben, unten, hier, da, dort, draußen, vorn, hinten, rückwärts, vorwärts, drüben.

Das Haus.

Das Haus ist ein Gebäude. — ist das Dach. — ist der Kellerraum. — ist der Garten. — ist der Holz- und Kohlenschuppen. Eine Treppe führt nach —. — von der Treppe ist die Wohnstube. — hält sich die Familie auf. — von der Treppe ist die Küche. — hier wird gekocht. Die Kinder spielen auch oft —. Sie laufen und springen — und —. — im Hause herrscht Reinlichkeit. — ist es schöner als zu Hause.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Umstandswörter des Ortes aus der vorstehenden Gruppe.

b) Bildet Fragesätze; z. B.: Wo ist das Dach? Oben. Wo ist der Kellerraum? Unten.

Erklärung: 2. Umstandswörter der Zeit (Adverbs of Time). Sie antworten auf die Fragen: wann? wie oft? wie lange? z. B.: heute, morgen, früh, spät ꝛc.

83. Aufgabe.

Jetzt, nun, einst, dann, heute, morgen, immer, allezeit, selten, oft, niemals, morgens, abends, tags, nachts.

— rot, — tot. — ruhen alle Wälder. Seid — bereit. Du besuchst uns nur —. Ein Kind darf — lügen. Wenn es lügt, — wird es

bestraft. — kommt das Ende aller Dinge. Unverhofft kommt —. — geht die Sonne auf. — geht sie unter. — arbeiten wir. — schlafen wir.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Umstandswörter der Zeit aus der vorstehenden Gruppe.

b) Suchet im Lesebuche zehn Umstandswörter der Zeit und zehn Umstandswörter des Ortes auf und schreibet sie nieder.

Erklärung: 3. Umstandswörter der Art und Weise (Adverbs of Manner). Sie antworten auf die Frage: wie? z. B.: gern, gewiß ꝛc. Viele Wörter, die wie Eigenschaftswörter aussehen, sind Umstandswörter der Art und Weise, wenn sie aussagen, wie ein Gegenstand etwas thut, oder wie etwas gethan wird; z. B.: der Knabe schreibt schön.

84. Aufgabe.

Sehr, gänzlich, gern, recht, beinahe, vielleicht, kaum, ziemlich, höchstens, eilends.

Wir haben uns — gewundert. Das Kind wäre — überfahren worden. Die Arbeit ist — mißraten. Fleißige Schüler gehen — in die Schule. Du hast — geantwortet. Heute ging es nicht, — geht es morgen. Der Aufsatz ist — gut. Ein Pferd wird — dreißig Jahre alt. Deine Arbeit ist — genügend. Der Bote kam —.

Übungen. a) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Umstandswörter der Art und Weise aus der vorstehenden Gruppe.

b) Suchet im Lesebuche zehn Umstandswörter der Art und Weise auf und schreibet sie nieder; — aber keine Eigenschaftswörter!

XIV. Verhältniswörter oder Präpositionen.

(Prepositions.)

Erklärung: Die Wörter, welche angeben, in welchem Verhältnisse ein Wort zu einem andern steht, heißen Verhältniswörter oder Präpositionen; z. B.: Das Buch liegt auf dem Tische. Das Buch liegt unter dem Tische.

Verhältniswörter werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

1. Verhältniswörter, welche immer den Dativ regieren.

Außer, nach, nächst, samt, seit, binnen,
gegenüber, von, zuwider,
aus, bei, zu, mit, nebst, entgegen
schreibe mit dem Dativ nieder.

85. Aufgabe.

Außer: das Haus, das Geld, der Vogel, die Feder, das Kleid.
Nach: die Schule, die Kirche, das Thor, der See, die Stadt.
Nächſt: der Ofen, die Küche, der Tiſch, der Garten, das Beet.
Samt: der Hund, die Katze, das Schiff, die Frau, das Gras.
Seit: die Geburt Chriſti, das Oſterfeſt, der 4. Juli, der Danktag.
Binnen: drei Tage, eine Woche, vierzehn Tage, ein Monat.
Gegenüber: der Wald, der Berg, die Brücke, der Markt, das Ufer.
Von: die Stadt, der Staat, das Land, meine Eltern.
Zuwider (nach dem Hptw.)**:** der Kranke, die Mutter, das Kind, der Lehrer.
Aus: die Schule, das Eiſen, die Verſammlung, das Buch, der Acker.
Bei: die große Stadt, rechter Fleiß, die Wieſe, der breite Fluß.
Zu: mein Freund, meine Eltern, deine Verwandten, meine Freude.
Mit: der Griffel, die Feder, das Lineal, die Kreide, meine Hand.
Nebſt: der Pflug, die Egge, meine Schweſter, unſere Bekannten.
Entgegen (nach dem Hptw.)**:** der Feind, unſere Rettung, die Gefahr, das Unglück.

Übung: Verbindet obige Präpoſitionen mit den darauf folgenden Hauptwörtern; z. B.: Außer dem Hauſe. Dem Feinde entgegen. Gegenüber dem Walde.

86. Aufgabe.

Lieber Karl!

Aus ein. Brief., der mir nebſt ein. Zeitung aus mein. Heimat zuging, erſehe ich, daß bei unſ. Freund. Müller ſeit läng. Zeit Trübſal eingekehrt iſt. Bei d. Nachbar. war nach d. Zeitung ſeit einig. Monat. das Scharlachfieber im Hauſe, und da der kleine Wilhelm Müller all. Warnung zuwider doch zu ſein. Freund. in das Nachbarhaus ging, ſo liegt er nun ſamt ſein. zwei Geſchwiſter. krank darnieder. Dein Ernſt.

Übungen: a) Schreibet obigen Brief vollſtändig nieder; z. B.: Aus einem Briefe ꝛc.

b) Schreibet aus dem Briefe die Präpoſitionen ab, welche den Dativ regieren.

87. Aufgabe.

Bleibe — mir. Komm — mir. Setzen Sie ſich doch — mir. Heute kann ich nicht — Ihnen kommen, obgleich ich gerne — Ihnen bin. Der Arzt war heute — meiner kranken Schweſter. Du ſollſt ſogleich — deiner Mutter kommen. Wir wollen — d. Walde gehen. Wir fuhren — d. Stadt — d. Verwandten. Wir wohnen — der Brücke.

Übung: Setzet anſtatt der Gedankenſtriche bei, zu oder nach und ſchreibet die Sätze vollſtändig nieder.

2. Verhältniswörter, welche immer den Akkuſativ regieren.

Bei den Wörtern: durch, für, um,
ohne, ſonder, gegen, wider,
ſchreibe ſtets den vierten Fall,
aber nie den Dativ nieder.

88. Aufgabe.

Wir reiſen durch d. Stadt, durch d. Wald, durch d. Land, durch d. Ebene.
Ich arbeite für d. Onkel, für d. Tante, für d. Schweſter, für d. Armen.
Der Vogel fliegt um d. Neſt, um d. Baum, um d. Ecke, um d. Turm.
Wir gehen ohne d. Vater, ohne d. Mutter, ohne d. Kind.
Das Schiff fährt gegen d. Strom, gegen d. Wind, gegen d. Klippe.
Er handelt wider d. Gebot, wider d. Vernunft, wider d. Befehl.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze vollſtändig nieder.

b) Schreibet aus den Sätzen die Zeitwörter ab.

Merket: Sonder (nicht ſondern) heißt ohne; z. B.: Sonder Furcht. Wider heißt gegen; wieder heißt nochmal.

89. Aufgabe.

Er kam —. Er handelt — das Gebot. Wer nicht für mich iſt, der iſt — mich. Das Gelernte muß man oft — holen. Wir dürfen unſern Eltern nicht — ſprechen. Das Schiff kämpft — die ſtürmiſche See. Schöner Frühling, komm doch —! Was vermögen wir — ſo viel Eis und Schnee? Wie ſchützen wir uns — die drückende Schwüle? Der Baum gewährt Schutz — die brennenden Sonnenſtrahlen.

Übung: Setzet anſtatt der Gedankenſtriche wider oder wieder.

3. Verhältniswörter, welche den Dativ und Akkuſativ regieren.

Über, unter, vor und zwiſchen,
hinter, neben, an und in
ſtehen mit dem Akkuſativ,
wenn man fragen kann: wohin?
Bei dem Dativ ſtehn ſie dann,
wenn man fraget: wo? und wann?

90. Aufgabe.

Ich ſitze an d. Tiſch.. Ich ſetze mich an d. Tiſch. Das Kind ſitzt auf d. Bank. Das Kind ſetzt ſich auf d. Bank. Das Pferd ſteht hinter d. Hauſ.. Das Pferd läuft hinter d. Haus. Der Rock hängt neben d. Mantel. Er hängt den Rock neben d. Mantel. Das Kind ſitzt in d. Schule. Das Kind geht in d. Schule.

Übungen: a) Schreibet die Sätze vollständig nieder.

b) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl (Plural) nieder; z. B.: Wir sitzen an den Tischen. Wir setzen uns an die Tische.

c) Bildet Fragesätze; z. B.: Wo sitze ich? An dem Tische. Wohin setze ich mich? An den Tisch.

91. Aufgabe.

Der Drache stand über d. Haus. Der Drache erhob sich über d. Haus. Das Buch lag unter d. Zeitung. Sie legte das Buch unter d. Zeitung. Die Bank steht vor dem Fenster. Der Vater stellte die Bank vor d. Fenster. Der Hund lag zwischen d. Haus und d. Stall. Der Hund legte sich zwischen d. Haus und d. Stall.

Übungen: Wie unter Aufgabe 90.

4. Verhältniswörter, welche den Genetiv regieren.

Unweit, mittels, kraft und während,
laut, vermöge, ungeachtet,
oberhalb und unterhalb,
innerhalb und außerhalb,
diesseit, jenseit, halben, wegen,
anstatt, längs, zufolge, trotz
stehen mit dem Genetiv,
oder auf die Frage: wessen?
Doch ist hier nicht zu vergessen,
daß bei diesen letzten drei
auch der Dativ richtig sei.

92. Aufgabe.

Ich wohne unweit d. Kirche. Das kleine Kind schreibt mittels d. Griffel.. Kraft d. Befehl. verhaftete der Polizist den Verbrecher. Während d. Krieg. herrschte Krankheit. Laut d. Verordnung wird die Schule geschlossen. Der Fuchs kann vermöge sein. List dem Verfolger entkommen. Ungeachtet d. Verbotes ging das Kind in den Garten. Der Spiegel hängt oberhalb d. Bild. Unterhalb d. Stamm. ist die Wurzel.

Übungen: a) Schreibet die Sätze vollständig nieder.

b) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl nieder; z. B.: Wir wohnen unweit der Kirchen.

c) Bildet Fragesätze; z. B.: Unweit wessen wohne ich? Der Kirche.

93. Aufgabe.

Der Soldat ist innerhalb d. Festung. Er hält sich außerhalb d. Hauf. auf. Diesseit d. Fluß. ist der Wald. Jenseit d. Bach. ist die Wiese. Sein. Schwester halben arbeitete der Bruder. Der Mann ist sein. Kind.

wegen nach der Stadt gezogen. Statt d. Stahlfeder gebrauchte man früher die Gänsefeder. Ich ging längs d. Fluß.. Trotz d. Verbot. ging der Kranke aus. Zufolge d. Befehl. kam der Knecht.

Übungen: Wie unter Aufgabe 92.

94. Aufgabe.

Der Krebs.

Der Krebs iſt v. d. Scheitel bis z. d. Zehenſpitze. i. kruſtige Schale. eingehüllt, die ihn g. Angriffe ſchützen. Da dieſe Schalen a. mineraliſch. Stoff. beſtehen, ſo dehnen ſie ſich b. d. Wachſen nicht i. d. Maße aus als erforderlich iſt. Der Krebs zieht daher ſeinen Panzer alljährlich i. d. Sommer einmal aus. So lange das neue Kleid noch weich iſt, hält der Krebs ſich verborgen und zwar a. Furcht v. ſein. Feind., zu denen er leider ſeine eigenen Kameraden rechnen muß. Z. 3—5 Tag. iſt aber die Angelegenheit abgemacht, und das alte Leben beginnt v. neuem.

Übungen: a) Schreibet das obige Sprachſtück richtig ab.

b) Schreibet auch die Hauptwörter im Nominativ des Singular nieder; z. B.: Der Krebs, der Scheitel, die Zehenſpitze.

95. Aufgabe.

Der Krebs (Fortſetzung).

Der Krebs wohnt a. liebſten i. Uferlöchern, die er ſich ſelbſt vermö. ſeine. Scheeren gräbt. Um gegen Angriffe rückenfrei zu ſein, bewegt er ſich rückwärts i. ſeine Höhle und verläßt ſie gewöhnlich nur i. d. Nacht und b. Gewitter.. Seine Bewegungen zu Fuß ſind weg. ſein. zahlreich. Gliedmaß. nur langſam, werden aber ebenſo gut rückwärts als vorwärts vollzogen. Droht ihm Gefahr, ſo ſchwimmt er vermö. ſein. Schwanz. ziemlich raſch rückwärts, indem er denſelben wiederholt und ſchnell unt. d. Leib ſchlägt. Weg. dieſe. rückgängigen Bewegung gilt der Krebs als Bild des Rückſchritts.

Übungen: Wie unter Aufgabe 94.

XV. Bindewörter.

(Conjunctions.)

Erklärung: Die Wörter, welche Wörter und Sätze mit einander verbinden, heißen Bindewörter, z. B.: und, auch, ſondern, denn ꝛc.

96. Aufgabe.

Und, auch, weder — noch, nicht nur — ſondern auch, ſondern, entweder — oder, aber, dennoch, darum, deshalb, denn.

Xerxes u. Alexander waren Könige. Er kann w. leſen n. ſchreiben. N. n. der Apfel, ſ. a. die Birne iſt wohlſchmeckend. Wir waren nicht heute,

ſ. geſtern bei euch. Wilhelm iſt entw. unaufmerkſam o. träge. Die Fledermaus hat keine Flügel, denn. kann ſie fliegen. Seine Eltern waren arm, ab. ehrlich. Der Hirſch hat ſchlanke Beine, da. kann er ſchnell laufen. Danket dem HErrn, d. er iſt freundlich. Die meiſten Singvögel können die Kälte nicht vertragen, desh. ziehen ſie im Winter in wärmere Länder.

Übung: Schreibet die Sätze vollſtändig ab.

XVI. Empfindungswörter.

(Interjections.)

Erklärung: Die Wörter, welche Gefühle von Freude, Schmerz, Verwunderung und Abſcheu ausdrücken, heißen Empfindungswörter; z. B.: Ach! O! ꝛc.

97. Aufgabe.

Ei, ei, wer wird ſo etwas thun! Brr, wie kalt es iſt! O, wie herrlich ſcheint der Mond! Heda, bleib ſtehen! Wohlan, laſſet uns gehen! Puff, ging der Schuß daneben. Ei, da lacht es! Ei, da kracht es! Hui, da liegt es unten! Au, wie mein Arm ſchmerzt! O weh, wir haben uns verirrt!

Übungen: a) Schreibet obige Sätze richtig ab.

b) Schreibet aus den Sätzen die Empfindungswörter ab.

Diktat.

Ei, welche Wonne! Einer allein kann nicht alles wiſſen. New York iſt die größte Stadt in den Vereinigten Staaten. Eigener Herd iſt Goldes wert. Seid euren Eltern gehorſam. Seit langer Zeit iſt er krank. Ein guter Name iſt ein ſchönes Erbteil. Der Rabe und der Rappe ſind ſchwarz.

XVII. Der erweiterte einfache Satz.

Erklärungen: Eine Beifügung (Attribute) iſt die nähere Beſtimmung eines Hauptwortes. Die Beifügung kann ſein:

1. Ein Eigenſchaftswort; z. B.: Ein kühler Abend erquickt.
2. Ein Hauptwort im Genetiv; z. B.: Das Kind des Nachbars iſt krank.
3. Ein beſitzanzeigendes Fürwort; z. B.: Mein Hut iſt neu.
4. Ein hinweiſendes Fürwort; z. B.: Jener Schüler iſt fleißig.
5. Ein Zahlwort; z. B.: Zwölf Stücke ſind ein Dutzend.

1. Die Beifügung ist ein Eigenschaftswort.

98. Aufgabe.

Schnelle Tauben fliegen.
Faule Schnecken kriechen.
Starke Ochsen ziehen.
Feige Hasen fliehen.
Kleine Bienen summen.
Plumpe Bären brummen.
Träge Esel tragen.
Wilde Pferde schlagen.
Blanke Sensen klingen.
Flinke Rehe springen.
Schöne Blumen blühen.
Große Scharen ziehen.
Ferne Donner grollen.
Runde Kugeln rollen.
Große Flüsse rauschen.
Treue Mütter lauschen.

Übungen: a) Fraget nach den Beifügungen des Subjektes; z. B.: Was für Tauben fliegen? Schnelle.

b) Schreibet die Sätze in der Einzahl nieder; z. B.: Die schnelle Taube fliegt.

c) Schreibet den dritten Satz in allen Zeitformen nieder.

99. Aufgabe.

Der — Baum wird umgehauen. Das — Kleid wird geflickt. Das — Reh wird gejagt. Das — Lamm springt. Die — Biene sticht. Der Löwe ist ein — Tier. Die Wüste ist eine — Gegend. Der Rabe ist ein — Vogel. Das Füllen ist ein — Pferd. Der Sturm ist ein — Wind. Das Gold ist ein — Metall. Das — Veilchen duftet. Das — Obst ist gesund.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche passende Eigenschaftswörter als Beifügungen und schreibet die Sätze vollständig nieder; z. B.: Der unfruchtbare Baum wird umgehauen.

b) Gebet an, ob das Subjekt oder das Prädikat näher bestimmt ist.

2. Die Beifügung ist ein Hauptwort im Genetiv.

100. Aufgabe.

Die Zier (der Hof) ist der Hahn.
Die Hand (der Fischer) lenkt den Kahn.
Ein Freund (das Haus) ist der Hund.
Ein Teil (der Zentner) ist das Pfund.
Das Fell (der Bär) nennt man Pelz.
Das Schloß (der Fürst) ziert den Fels.
Die Kraft (das Kindlein) ist nicht groß,
Sein Ruhplatz ist (die Mutter) Schoß.

Übungen: a) Gebrauchet die eingeklammerten Hauptwörter als Beifügungen im Genetiv; z. B.: Sein Ruhplatz ist der Mutter Schoß.

b) Fraget nach den Beifügungen; z. B.: Wessen Schoß ist sein Ruhplatz? Der Mutter.

101. Aufgabe.

Weſſen Sohn war Abel? Weſſen Biß iſt giftig? Weſſen Farbe iſt ſchwarz? Weſſen Borſten verwendet man zu Bürſten? Weſſen Gang iſt aufrecht? Weſſen Huf iſt geſpalten? Weſſen Naſe heißt Rüſſel? Weſſen Schale iſt hart? Weſſen Ohren ſind lang? Weſſen Geſang iſt angenehm? Weſſen Krallen ſind ſcharf?

Übung: Beantwortet obige Fragen in vollſtändigen Sätzen und unterſtreichet die Beifügungen; z. B.: Der Biß der Schlange iſt giftig.

3. Die Beifügung iſt ein beſitzanzeigendes oder ein hinweiſendes Fürwort.

102. Aufgabe.

— Exempel iſt fertig. — Bruder iſt ein Zimmermann. — Tulpen blühen. — Haus iſt neu. — Küche iſt geräumig. — Arbeit iſt vollendet.

Welches Mädchen plaudert? Welches Bild wird eingerahmt? Welcher Rock wird geflickt?

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende beſitzanzeigende Fürwörter als Beifügungen; z. B.: Mein Exempel iſt fertig.

b) Beantwortet die Fragen in vollſtändigen Sätzen und gebrauchet paſſende hinweiſende Fürwörter als Beifügungen; z. B.: Jener Hut iſt noch neu.

4. Die Beifügung iſt ein Zahlwort.

103. Aufgabe.

— Cents ſind ein Dollar. — Stunden ſind ein Tag. — Tage ſind eine Woche. — Wochen ſind ein Monat. — Monate ſind ein Jahr. — Tage ſind ein Jahr.

Wie heißt der erſte Tag? der zweite? der dritte? der vierte? der fünfte? der ſechſte? der ſiebente? der erſte Monat? der zweite? der dritte? der vierte? der fünfte? der ſechſte? der ſiebente? der achte? der neunte? der zehnte? der elfte? der zwölfte?

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche die richtigen Grundzahlwörter als Beifügungen; z. B.: Hundert Cents ſind ein Dollar.

b) Beantwortet die Fragen in vollſtändigen Sätzen und unterſtreichet die als Beifügungen gebrauchten Ordnungszahlwörter.

Erklärung: Das Objekt ist eine Ergänzung eines Zeitwortes oder eines Eigenschaftswortes, wenn dieses als Prädikat steht; z. B.: Der Vogel baut das Nest.

1. Das Objekt ist ein Hauptwort im Akkusativ.

104. Aufgabe.

Der Jäger schießt (der Hase). Der Frosch verschlingt (d. Mücken).
Die Katze hascht (d. Maus). Der Spatz (d. Fliege) klein.
Der Ochse frißt (der Rasen). Die Maus liebt Zuckerstückchen.
Der Blitz zerstört (d. Haus). Der Hahn spießt 's Käferlein.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze richtig nieder; z. B.: Der Jäger schießt den Hasen.

b) Fraget nach den Objekten; z. B.: Wen oder was schießt der Jäger? Den Hasen.

105. Aufgabe.

Im Frühlinge.

Sonne Blumen wecken. Blumen Äuglein öffnen. Gänseblümchen Köpfchen haben. Apfelbaum Knospen bekommen. Kirschbaum Blüten tragen. Bienchen Äuglein reiben. Sonnenschein sehen. Die Flügel putzen. Die Blumen aufsuchen. Honig sammeln. Bienlein Zelle bauen. Zelle Honig umschließen.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen Sätze; z. B.: Die Sonne weckt die Blumen.

b) Fraget nach den Objekten; z. B.: Wen oder was weckt die Sonne? Die Blumen.

106. Aufgabe.

(Mehrere Objekte.)

Wen füttert der Knecht? (Kuh, Pferd und Schwein.) Was frißt das Pferd? (Heu, Hafer und Brot.) Was frißt die Kuh? (Gras, Heu, Kartoffeln und Kleie.) Was frißt das Schwein? (Rüben, Wurzeln und Mais.) Wen liebt das Kind? (Vater, Mutter, Bruder und Schwester.) Was braucht der Schneider? (Nadel, Fingerhut und Bügeleisen.)

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollständigen Sätzen; z. B.: Der Knecht füttert die Kuh, das Pferd und das Schwein. — Achtet auf das Komma!

b) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl nieder.

3. Das Objekt ist ein Hauptwort im Dativ.

107. Aufgabe.

Schaf Hirten gehören. Sohn Vater gehorchen. Magd Frau helfen. Onkel Mutter begegnen. Soldat Vaterland dienen. Vater Sohn vergeben.

Wurm Pflanze ſchaden. Maus Katze entwiſchen. Kleid Mädchen gefallen. Haustier Menſchen nützen. Raupen Strauch ſchaden.

Übungen: a) Bildet Sätze aus obigen Wörtergruppen; z. B.: Das Schaf gehört dem Hirten.

b) Fraget nach den Objekten; z. B.: Wem gehört das Schaf? Dem Hirten.

c) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl nieder; z. B.: Die Schafe gehören den Hirten.

108. Aufgabe.

Beſtrafter Ungehorſam.

Der Vater hatte ſein. Sohn. befohlen, kein unreifes Obſt zu eſſen. Aber Guſtav folgte d. Befehl. des Vaters nicht. Er vertraute zu ſehr ein. böſ. Bube. Dieſer ſagte: „Unreifes Obſt ſchadet d. Magen nicht.“ Guſtav folgte d. Bube. in d. Garten des Nachbars. Hier ſtand ein Apfelbaum. Dieſen erkletterten beide. Die Strafe folgte d. böſ. That. Der Nachbar lauerte d. Diebe. auf. Der fremde Bube entfloh ſeine. Hände. Aber Guſtav wurde mitgenommen. Unterwegs begegneten ſie d. Vater. Der Nachbar bat den Vater, er möchte d. Sohn. diesmal vergeben. Allein der Vater ſprach: „Er wird d. Strafe nicht entgehen.“ Die Strafe gefiel d. Knaben erſt gar nicht. Später aber dankte Guſtav d. Vater oft dafür.

Übung: Schreibet obiges Sprachſtück richtig auf.

109. Aufgabe.

Der Rauch iſt d. Aug. ſchädlich. Die Arbeit wird d. Faule. ſchwer. Der Froſt iſt d. Rebe nachteilig. Der Fuchs iſt d. Hund. ähnlich. Der Hund iſt d. Fuchs abgeneigt. D. Hühnerſtall. wird der Fuchs oft verderblich. Die Beute iſt d. Jäger willkommen. Das Schaf iſt d. Menſch. nützlich. Die Klippen ſind d. Schiff. gefährlich. Die Arzenei iſt d. Kranke. heilſam. Die Ruhe iſt d. Müde. willkommen.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze richtig auf; z. B.: Der Rauch iſt dem Auge ſchädlich.

b) Fraget nach den Objekten; z. B.: Wem iſt der Rauch ſchädlich? Dem Auge.

XVIII. Die wörtliche Rede.

(Direct Quotations.)

Erklärung. Wenn man die Rede eines anderen wörtlich niederſchreibt, ſo ſteht vor derſelben ein Kolon (:) nebſt Anführungsſtrichen („). Nach derſelben ſtehen ebenfalls Anführungsſtriche; z. B.: Der Lehrer ſagte: „Wir wollen jetzt ſingen.“

110. Aufgabe.

Fritz sagte, er werde morgen kommen. Hans erwiderte, er werde ihn erwarten. Heinrich schrieb, daß er wieder gesund sei. Maria dachte bei sich, sie wolle jetzt nach Hause gehen. Anna sagte, sie könne nicht länger spielen. Luise entgegnete, sie wolle dann rechnen. Der Bote berichtete, daß die Feinde geflohen seien. Der Knabe erwiderte, er wolle den Auftrag ausrichten.

Übung: Ändert die Sätze so um, daß das, was die Personen gesagt haben, wörtlich angeführt wird; z. B.: Karl sagte: „Ich werde morgen kommen." Merket: Eine wörtliche Rede fängt mit einem großen Anfangsbuchstaben an.

111. Aufgabe.

Der Fuchs und der Bock.

Ein Fuchs fiel in einen Brunnen. Da sprach er bei sich selbst: „Käme doch jemand herzu, der mich rettete!" Da nahete sich ein durstiger Bock und fragte: „Ist das Wasser süß? Ist es auch in hinreichender Menge vorhanden?" Der Fuchs meinte bei sich: „Der kommt mir gerade recht!" Er ersann eine List und erwiderte: „Komm nur herunter! Koste nur selbst!" Darauf trank er mit vollen Zügen und rief aus: „Ei, wie ist das Wasser doch so frisch und labend! Welch köstlicher Trunk ist das!" Der Bock wurde lüstern und bat: „Wenn du mir nur hinunterhelfen wolltest!" Der Fuchs zeigte sich bereit, und der Langbart erreichte glücklich das Wasser. Jener aber setzte behende über seinen Rücken aus dem Brunnen. Lachend rief er dem verblüfften Bocke zu: „Vergiß das Heraufsteigen nicht! Es ist kühl im Brunnen!"

Übungen: a) Schreibet aus obigem Sprachstück die Sätze auf, welche einen Befehl ausdrücken; z. B.: Komm nur herunter!

b) Schreibet die Sätze auf, welche eine Frage enthalten; z. B.: Ist das Wasser süß?

c) Schreibet die Sätze auf, welche einen Wunsch ausdrücken; z. B.: Käme doch jemand herzu, der mich rettete!

d) Schreibet die Sätze auf, welche eine Empfindung ausdrücken (vgl. Aufg. 97); z. B.: Welch kräftiger Trunk ist das!

XIX. Von der Wortbildung.

1. Zusammengesetzte Hauptwörter.

(Vgl. Aufg. 90 im 1. Übungsbuch.)

112. Aufgabe.

Die Thür des Hauses steht offen. Das Fleisch des Kalbes ist wohlschmeckend. Die Haut der Schlange ist glatt. Der Hut aus Zucker wird gegessen und der Hut aus Filz wird getragen. Die Krone des Königs ist

von Gold. Das Fleiſch des Rindes wird gegeſſen. Die Eier der Hühner ſind größer als die Eier der Tauben. Die Räder des Wagens ſind kleiner als die Räder der Mühle.

Übungen: a) Ändert die Sätze ſo um, daß das Subjekt ein zuſammengeſetztes Hauptwort iſt; z. B.: Die Hausthür ſteht offen.

b) Schreibet die Sätze im Imperfekt nieder; z. B.: Die Hausthür ſtand offen.

113. Aufgabe.

Wie heißt ein Baum, der Äpfel trägt? Kirſchen? Birnen? Pflaumen? Pfirſiche? Obſt? Nadeln? Laub? Wie heißt ein Strauch, der Johannisbeeren trägt? Brombeeren? Himbeeren? Wie heißt ein Mann von Schnee? ein Haus für Gäſte? ein Fiſch im Fluſſe? der Zaun um den Garten?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollſtändigen Sätzen; z. B.: Ein Baum, der Äpfel trägt, heißt Apfelbaum. — Achtet auf das Komma!

b) Trennet die zuſammengeſetzten Hauptwörter nach Silben; z. B.: Jo-han-nis-beer-ſtrauch.

c) Bildet den Plural der zuſammengeſetzten Hauptwörter; z. B.: Die Apfelbäume.

114. Aufgabe.

Welcher Baum trägt Feigen? Eicheln? Brot? Welcher Mann ſäet? Welches Brot wird gebettelt? Welcher Schüler zeichnet? Wer trägt die Briefe? In welchem Buche ſchreibt man? Aus welchem Glaſe wird getrunken? In welchem Faſſe iſt Mehl? Welches Eiſen wird gegoſſen? Welcher Käſe wird nach der Schweiz benannt? Wie heißen die Geräte in der Kirche? Welcher Vogel ſchwimmt?

Übungen: a) Beantwortet obige Fragen in vollſtändigen Sätzen, deren Subjekte zuſammengeſetzte Hauptwörter ſind; z. B.: Der Feigenbaum trägt Feigen.

b) Schreibet den erſten Satz in allen Zeitformen nieder; z. B.: Der Feigenbaum trägt Feigen. Der Feigenbaum trug Feigen ꝛc.

115. Aufgabe.

(Denkübung.)

Der Abend, der Zwerg, der Diener, der Verkäufer, das Leben, der Dank, das Lob, die Einnahme, die Ehre, die Geſundheit, der Haß, der Nutzen, die Armut, der Krieg, der Anfang.

Übungen: a) Setzet neben obige Hauptwörter ſolche, die den Gegenſatz ausdrücken; z. B.: Der Abend — der Morgen.

b) Dekliniert: Der Krieg, die Einnahme, das Lob.

2. Zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter.

116. Aufgabe.

klug — alt.	blau — dunkel.	ſüß — Zucker.
rot — dunkel.	grün — Gras.	leicht — Feder.
gelb — braun.	ſchwarz — Rabe.	ſchnell — Blitz.
ſtumm — taub.	rund — Kugel.	Schnee — weiß.
ſtolz — dumm.	Gold — gelb.	ſchwarz — Pech.

Übung: Bildet aus je zwei neben einander ſtehenden Wörtern zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter; z. B.: taubſtumm, pechſchwarz.

117. Aufgabe.

Schwarz wie eine Kohle. Blau wie ein Veilchen. Rot wie eine Roſe. Glatt wie ein Spiegel. Rot wie Kupfer. Weiß wie Kreide. Still wie die Toten. Grau wie Aſche. Hell wie der Mond. Hoch wie ein Haus. Schnell wie ein Pfeil. Bitter wie Galle. Stark wie ein Rieſe. Rund wie ein Ei. Blau wie der Himmel. Braun wie eine Kaſtanie.

Übungen: a) Bildet aus obigen Wörtergruppen zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter, z. B.: kohlſchwarz, haushoch.

b) Steigert die Eigenſchaftswörter: ſtill, hoch, ſtark, ſchnell.

c) Dekliniert die Hauptwörter: Der Pfeil, die Roſe, das Ei, die Aſche.

3. Zuſammengeſetzte Zeitwörter.

118. Aufgabe.

Die Schule fängt an. Der Gärtner bindet den Baum an. Die Frau bindet das Tuch um. Das Kind dreht den Schlüſſel um. Ich gehe heute aus. Der Mann zieht den Rock aus. Der Baum ſchlägt aus. Du ſagſt das Lied auf. Der Haſe ſpringt auf. Der Wächter jagt dem Dieb nach. Der Arzt ſteht dem Kranken bei.

Übungen: a) Schreibet obige Sätze im 1. Futur nieder; z. B.: Die Schule wird anfangen.

b) Schreibet aus den Sätzen im 1. Futur auch die zuſammengeſetzten Zeitwörter ab; z. B.: anfangen, anbinden ꝛc.

c) Schreibet die Sätze auch in der Mehrzahl nieder; z. B.: Die Schulen fangen an.

119. Aufgabe.

Chriſtian ſchreibt die Vorſchrift ab. Der Kaſſierer nimmt das Geld ein. Das Mädchen ſetzt den Hut auf.

Übung: Ändert obige Sätze ſo um, daß zuſammengeſetzte Zeitwörter entſtehen, und gebraucht dabei die Hülfszeitwörter: können, dürfen, mögen, müſſen, ſollen, wollen; z. B.: Chriſtian kann die Vorſchrift abſchreiben. Chriſtian darf die Vorſchrift abſchreiben ꝛc.

4. Abgeleitete Hauptwörter.

(Vgl. Aufg. 94 im 1. Übungsbuch.)

120. Aufgabe.

Wo es kalt ist, da ist —. Wo es warm ist, da ist —. Was lang ist, hat —. Was breit ist, hat —. Was hoch ist, hat —. Was tief ist, hat —. Wer stark ist, besitzt —.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche Hauptwörter, die aus den Eigenschaftswörtern durch Anhängen der Nachsilbe **e** gebildet sind; z. B.: Wo es kalt ist, da ist Kälte.

b) Bildet aus folgenden Eigenschaftswörtern Hauptwörter durch Anhängen der Nachsilbe **e**: spitz, streng, scharf, schwach, treu, blaß, gut, rot, öd, flach; z. B.: spitz — die Spitze.

121. Aufgabe.

Schön, faul, krank, träg (e), gesund, klar, frech, grob, albern, bescheiden, kühn, offen, selten, trocken, Kind, Mensch, Thor, Narr. — Fröhlich, reinlich, barmherzig, lieblich, ehrlich, herrlich, einig, göttlich.

Übung: Bildet aus obigen Wörtern abgeleitete Hauptwörter durch Anhängen der Nachsilbe **heit**; an die Eigenschaftswörter, welche nach dem Gedankenstriche stehen, hängt die Nachsilbe **keit**; z. B.: schön — die Schönheit, fröhlich — die Fröhlichkeit.

122. Aufgabe.

Wer in Gunst steht, ist ein —. Wer auf der Flucht ist, ist ein —. Ein junger Mensch ist ein —. Wer uns lieb ist, der ist unser —. Der, den wir lehren, ist unser —.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche abgeleitete Hauptwörter, die durch Anhängen der Nachsilbe **ling** gebildet sind; z. B.: Wer in Gunst steht, ist ein Günstling.

b) Bildet aus folgenden Wörtern abgeleitete Hauptwörter durch Anhängen der Nachsilbe **ling**: Hanf, Zucht, Haupt, Taufe, Miete, Sold, Daumen, früh, weich, drei, saugen, bücken; z. B.: Hanf — der Hänfling.

5. Abgeleitete Eigenschaftswörter.

123. Aufgabe.

Was Lob verdient, ist —. Was Schaden bringt, ist —. Wer sterben muß, ist —. Was Ruhm verdient, ist —. Was Schande bringt, ist —.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche abgeleitete Eigenschaftswörter, welche durch Anhängen der Nachsilbe **lich** gebildet sind; z. B.: Was Lob verdient, ist löblich. Achtet auf das Komma!

b) Aus folgenden Wörtern bildet abgeleitete Eigenschaftswörter durch Anhängen der Nachsilbe **lich**: rein, gelb, zart, klein, trösten, schaden, nützen, lieben, Feind, Freund, Christ, Mann, Vater, Mutter, Herz, Weib, Schimpf, Fürst, Wunder.

124. Aufgabe.

Wer Fleiß zeigt, ist —. Wer Mut hat, ist —. Wer Durst hat, ist —. Wo viel Sand ist, da ist es —. Wer Macht hat, ist —. Wo viel Wind ist, da ist es —. Wo Schatten ist, da ist es —.

Übungen: a) Setzet anstatt der Gedankenstriche abgeleitete Eigenschaftswörter, welche durch Anhängen der Nachsilbe **ig** gebildet sind; z. B.: Wer Fleiß zeigt, ist fleißig.

b) Aus folgenden Wörtern bildet abgeleitete Eigenschaftswörter durch Anhängen der Nachsilbe **ig**: Staub, Fluß, Fleck, Sumpf, Fels, Ecke, Spitze, Klotz, Gift, Gier, Rose. Blume, Saft, brummen, beißen, gefallen.

ig — lich.

Erklärung: **lich** bildet immer eine Silbe für sich; z. B.: Hof, höflich. Freund, freund-lich. Zu **ig** tritt ein Konsonant aus dem Stammwort; z. B.:: Seele, se-lig. Wolke, wol-kig.

125. Aufgabe.

Eile, Seele, Brief, Greuel, gefallen, lieben, Stein, Schwester, Buchstabe, Meister, Duft, Sonne, loben, Freude, Freund, Durst, Berg, Bild, Gott, Luft, nachgeben, lästern, süß. Klage, Güte, Kauf, Busch, Nacht.

Übung: Bildet aus obigen Wörtern abgeleitete Eigenschaftswörter durch Anhängen der Nachsilbe **ig** oder **lich**; z. B.: Eile — eilig. Buchstabe — buchstäblich.

Diktat.

Ein Christ ist fröhlich und selig. Wir hörten eine freudige Botschaft. Ein freundlicher Mann brachte sie. Die Gegend ist bergig und schauerlich. Wir erwarteten dich täglich und stündlich. Seid bei der Arbeit nicht säumig. Die Bienen sind emsig und nützlich.

126. Aufgabe.

Blei, Kupfer, Zinn, Silber, Stein, Glas, Blech, Marmor, Stroh, — Gold, Wolle, Eiche, Seide, Erde.

Übungen: a) Bildet aus obigen Hauptwörtern abgeleitete Eigenschaftswörter durch Anhängen der Nachsilben **ern** oder **en** und setzet die abgeleiteten Eigenschaftswörter vor passende Hauptwörter; z. B.: Die bleierne Kugel, — der goldene Ring.

127. Aufgabe.

Wie iſt derjenige, welcher fleißig arbeitet? welcher Furcht hat? welcher ſpart? welcher aufmerkt? welcher gehorcht? welcher folgt? welcher wacht? welcher duldet? welcher ſchweigt? welcher acht giebt? welcher ſich genügen läßt? Wie iſt dasjenige, welches ſich biegt? welches heilt? welches wirkt?

Übung: Beantwortet obige Fragen in ganzen Sätzen und gebraucht dabei Eigenſchaftswörter, welche durch Anhängen der Nachſilbe **ſam** gebildet ſind; z. B.: Derjenige, welcher fleißig arbeitet, iſt arbeitſam. — Achtet auf das Komma!

128. Aufgabe.

Wer dankt, iſt —. Was viel koſtet, iſt —. Was man eſſen kann, iſt —. Was geleſen werden kann, iſt —. Wer gewählt werden kann, iſt —. Was brennt, iſt —. Was man hören kann, iſt —. Was geheilt werden kann, iſt —. Was bewohnt werden kann, iſt —. Was man fühlen kann, iſt —. Wer leicht gereizt wird, iſt —. Was man genießen kann, iſt —. Was man trinken kann, iſt. — Was man ſehen kann, iſt —.

Übungen: a) Setzet anſtatt der Gedankenſtriche abgeleitete Eigenſchaftswörter, welche durch Anhängen der Nachſilbe **bar** gebildet ſind; z. B.: Wer dankt, iſt dankbar. Was viel koſtet, iſt koſtbar.

b) Von folgenden Eigenſchaftswörtern gebet das Gegenteil an durch Vorſetzen der Vorſilbe **un**: geſund, angenehm, rein, geduldig, artig, treu, einig, dankbar, reif; z. B.: Geſund — ungeſund, einig — uneinig, ꝛc.

6. Abgeleitete Zeitwörter.

129. Aufgabe.

Blut, Siegel, Riegel, Trommel, Nagel, Schaufel, Schnalle, Hammer, Donner, Salz, Saum, Zaum, Schaum, Putz, Gras, Maus, Fiſch, Blitz, Hagel, Futter, Schale, Schrift, weiß, ſtark, warm.

Übung: a) Bildet aus obigen Wörtern abgeleitete Zeitwörter durch Anhängen der Nachſilben **en** oder **n**: z. B.: Blut — bluten, Donner — donnern.

b) Dekliniert: Der Fiſch, die Maus, das Siegel.

130. Aufgabe.

Wir weinen über den Toten. Wir klagen über das Unglück. Er ſchreibt auf das Blatt. Das Kind ſieht das Bild an. Wir ſprechen über die Sache. Er lauſcht auf das Geſpräch. Wir lachen über den Spaß. Er rührte meine Hand an. Der Redner legte den Ton auf das Wort. Der Feind lagert um die Feſtung. Die Maus riecht an den Speck.

Übungen: a) Ändert obige Sätze ſo um, daß das Prädikat ein abgeleitetes Zeitwort iſt, welches durch Vorſetzen der Vorſilbe **be** gebildet wurde; z. B.: Wir beweinen den Toten. Der Redner betonte das Wort.

b) Schreibet die Zeitwörter auch im Infinitiv (Nennform) auf; z. B.: Beklagen, beweinen, ꝛc.

131. Aufgabe.

1. Der Gefangene springt davon. Die Zeit eilt davon. Der Hase läuft davon. Der Verbrecher kommt davon.

2. Sie richteten ein Denkmal auf. Das Pferd wird müde. Der Reisende wird matt. Die Hand wird starr. Der Greis wird blind.

Übungen: a) Verändert die Sätze unter 1. so, daß das Prädikat ein abgeleitetes Zeitwort ist, welches durch Vorsetzen der Vorsilbe **ent** gebildet wurde; z. B.: Der Gefangene entspringt.

b) Verändert die Sätze unter 2. so, daß das Prädikat ein abgeleitetes Zeitwort ist, welches durch Vorsetzen der Vorsilbe **er** gebildet wurde; z. B.: Sie errichteten ein Denkmal.

132. Aufgabe.

1. Der Vater reist fort. Die Katze treibt die Maus fort. Der Polizist jagt den Dieb fort. Der Baum sperrt den Weg ab. Die Blume welkt dahin. Das Holz brennt weg.

2. Der Strick reißt entzwei. Der Hund nagt den Schuh entzwei. Der Schreiner sägt das Brett in Stücke. Das Gewehr platzt entzwei. Die Näherin trennt das Kleid in Stücke. Die Flasche wird in Stücke geschlagen.

Übungen: a) Verändert die Sätze unter 1. so, daß das Prädikat ein abgeleitetes Zeitwort ist, welches durch Vorsetzen der Vorsilbe **ver** gebildet wurde; z. B.: Der Vater verreist.

b) Verändert die Sätze unter 2. so, daß das Prädikat ein abgeleitetes Zeitwort ist, welches durch Vorsetzen der Vorsilbe **zer** gebildet wurde; z. B.: Der Strick zerreißt.

Diktat.

Graben und hacken macht rote Backen. Einen guten Schiffsmann erkennt man im Ungewitter. Wer gut sitzt, der rücke nicht. Doppelt genäht hält gut. Jedem Löffel gefällt sein Stiel. Narrenhände beschmieren Tisch und Wände. Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei. Aus Brotteig wird kein Kuchen.

XX. Wiederholungsaufgaben.

133. Aufgabe.

Schreibet auf:

1. 20 zusammengesetzte Hauptwörter im Singular und Plural; z. B.: Die Hausthür, die Hausthüren.

2. 20 zusammengesetzte Eigenschaftswörter; z. B.: altklug, grasgrün.

3. 20 zusammengesetzte Zeitwörter; z. B.: aufgehen, anhalten.

134. Aufgabe.

1. 20 abgeleitete Hauptwörter (chen, lein, ling, er, heit, keit); z. B.: Das Köpfchen, das Büblein, ꝛc.

2. 20 abgeleitete Eigenschaftswörter (ig, lich, ern, sam, bar); z. B.: heilig, fröhlich, hölzern, ꝛc.

3. 20 abgeleitete Zeitwörter (n, en, be, ent, zer, ver); z. B.: versiegeln, bezahlen, ꝛc.

135. Aufgabe.

1. Dekliniert: Der Wald, der Stern, die Kuh, die Blume, das Buch, das Ohr.

2. Steigert: hell, gut, lang, kurz, ꝛc.

3. Setzet die persönlichen Fürwörter vor folgende Zeitwörter in allen Zeitformen: laufen, singen, gehen, springen.

136. Aufgabe.

1. Bildet 5 Sätze, deren Prädikate Zeitwörter sind; z. B.: Das Licht brennt.

2. Bildet 5 Sätze, deren Prädikate Eigenschaftswörter sind; z. B.: Das Gold ist gelb.

3. Bildet 5 Sätze, deren Prädikate Hauptwörter sind; z. B.: Der Löwe ist ein Tier.

137. Aufgabe.

1. Bildet 5 Sätze, deren Subjekte durch Eigenschaftswörter näher bestimmt sind; z. B.: Das reife Obst ist gesund.

2. Bildet 5 Sätze, deren Subjekte durch besitzanzeigende Fürwörter näher bestimmt sind; z. B.: Mein Buch ist neu.

3. Bildet 3 Sätze, deren Subjekte durch hinweisende Fürwörter näher bestimmt sind; z. B.: Dieses Pferd ist das schnellste.

138. Aufgabe.

1. Bildet 5 Sätze, deren Subjekte durch Grundzahlwörter näher bestimmt sind; z. B.: Sieben Tage machen eine Woche.

2. Bildet 5 Sätze, deren Subjekte durch Ordnungszahlwörter näher bestimmt sind; z. B.: Die erste Bank ist leer.

3. Bildet 5 Sätze, deren Subjekte durch unbestimmte Zahlwörter näher bestimmt sind; z. B.: Alle Menschen müssen sterben.

4. Bildet 5 Sätze, deren Prädikate durch Objekte näher bestimmt sind; z. B.: _r kauft ein Buch.

139. Aufgabe.

1. Bildet 5 Sätze mit Verhältniswörtern, die den Dativ regieren; z. B.: Ich schreibe mit der Feder.

2. Bildet 5 Sätze mit Verhältniswörtern, die den Akkusativ regieren; z. B.: Der Ball flog gegen die Wand.

3. Bildet 5 Sätze mit Verhältniswörtern, die den Genetiv regieren; z. B.: Jenseit des Flusses ist ein Wald.

140. Aufgabe.

1. Bildet 8 Sätze mit Verhältniswörtern, die auf die Frage: wo? den Dativ regieren (fraget: wo?); z. B.: Das Bild hängt an der Wand.

2. Bildet 8 Sätze mit Verhältniswörtern, die auf die Frage: wohin? den Akkusativ regieren (fraget: wohin?); z. B.: Wir hängen das Bild an die Wand.

XXI. Kleine Stilübungen.

1. Kleine Erzählungen.

Der Ochs und der Esel.

Wer geriet einst auf einem Spaziergange in Streit? (Ochs und Esel.) Wofür hielt sich jeder? (klügsten.) Wer wollte nachgeben? (keiner.) Wer sollte da den Streit entscheiden? (Löwe.) Wohin stellten sie sich also demütig und erwartungsvoll? (vor den Thron des Tierbeherrschers.) Wie sah der Löwe das eingebildete Paar an? (lächelnd.) Was sagte er endlich? (: „Ihr seid alle beide Narren!") Was thaten sie da? (sich verblüfft ansehen und gehen.)

Übung: Beantwortet obige Fragen mit Hülfe der eingeklammerten Wörter.

Der Wolf und der Kranich.

Als der Wolf einmal ein Schaf gierig fressen, ihm ein Knochen im Halse stecken bleiben, der ihm große Schmerzen verursachen. Er sich erbieten, großen Lohn und Geschenke zu geben, wenn ihm jemand helfen. Da Kranich kommen und seinen langen Kragen dem Wolf in den Rachen stoßen und Bein herausziehen. Als Kranich seinen verheißenen Lohn fordern, Wolf sprechen: „Noch Lohn haben? Froh sein, daß ich Hals nicht abgebissen." Undank der Welt Lohn sein.

Übung: Schreibet die Fabel vom Wolf und Kranich nach obigen Angaben richtig nieder.

Die Eichel und der Kürbis.

Bauersmann im Schatten einer Eiche liegen. Kürbis sehen am Gartenzaune hängen. Kopf schütteln und sagen: „Mir nicht gefallen, daß schwache Ranke so große Früchte tragen, Eiche so kleine. Ich Welt erschaffen hätte, so umgekehrt sein." Kaum gesagt hatte, Eichel ihm auf die Nase fallen,

daß bluten. Bauersmann erſchrecken, aufſpringen und rufen: „Wenn Eichel ein Kürbis geweſen, ſo mir Naſe und Kopf dazu zerquetſcht!“

Übung: Wie unter voriger Aufgabe.

Der Feuerwehrmann.

In einer Stadt Haus brennen. Kleines Kind im Hauſe vergeſſen und in Gefahr zu verbrennen. Mutter herzzerreißend ſchreien. Mayor hundert Dollars verſprechen dem, der das Kind rettet. Niemand wagen. Da ein braver Feuerwehrmann in das brennende Haus ſtürzen, Kind retten und der Mutter bringen. Mayor ihm Geld überreichen. Feuerwehrmann nicht annehmen, ſondern ſagen: „Nicht mein Leben für Geld wagen; der Familie das Geld geben, die alles verloren hat.“

Übung: Wie unter: Der Wolf und der Kranich.

Georg Waſhington.

Als — noch ein kleiner — war, gab ihm ſein — ein —. Er — es gleich an —, was ihm in den — kam. Unter anderm — er ein — um, welches ſein — beſonders —. Als der Vater das —, wurde er ſehr zornig und — ſeinen kleinen —, wer das gethan habe. Georg — keinen —, ſondern ſagte: „— habe es gethan.“ Er wollte nicht —, und ſein Vater — ihm.

Knabe, Waſhington, probieren, Vater, Beil, alles, hacken, Weg, Vater, Kirſchbäumchen, ſchätzen, fragen, ſehen, Augenblick, zögern, lügen, ich, vergeben.

Übung: Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter aus der unten ſtehenden Gruppe und ſchreibet die Erzählung vollſtändig nieder.

Wo der Streit hinführt.

Auf einem Kornfelde nahe am Walde zwei Knaben das Neſt eines Rebhuhns finden, und es ihnen gelingen, die Henne, die auf den Eiern ſaß, zu fangen.

Der Größere ſagen: „Du die Eier behalten, ich die Henne nehmen. Eier ſo viel wert als die Henne.“ Kleinere erwidern: „Wenn das iſt, ſo mir die Henne geben, und du Eier behalten.“

Anfangen, mit einander zu raufen und ſich in die Haare geraten. Während des Raufens die Henne entkommen, und die Eier zertreten werden. Nun beide nichts haben.

Übung: Schreibet die Erzählung nach obigen Angaben nieder.

Der betrogene Eſel.

Eſel mit Salz beladen. An einen Fluß kommen, ſtraucheln und in den Fluß fallen. Aufſtehen, Laſt leichter, Salz ſich aufgelöſt haben. Eſel ſich dies merken. Später denſelben Weg. Abſichtlich ſich hineinlegen. Aber

diesmal Schwämme tragen. Schwämme Wasser aufsaugen und schwer werden. Esel nicht aufstehen können, sondern ertrinken müssen.

Übung: Wie unter der vorigen Aufgabe.

Der kleine Gernegroß.

War einst ein kleiner Gernegroß, fünf Jahr alt und ein halbes bloß. „Ei", spricht er, „ich bin nicht mehr klein, ich kann gar wohl ein Herr schon sein!" Er nimmt des Vaters Stock und Hut und läuft hinaus mit stolzem Mut, und merkt es nicht, der kleine Tropf, daß halb im Hute steckt der Kopf. Und alle Leute bleiben stehn und lachend auf das Herrchen sehn: „Ei, Hut, was hast du denn im Sinn, wo willst du mit dem Jungen hin?"

Wie alt war ein kleiner Gernegroß? Was wollte er schon sein? Was nahm er? Was merkte er gar nicht? Wer blieb stehn? und was thaten sie? Was sagten sie?

Übung: Beantwortet diese Fragen aus obigem Gedichtchen.

Hans und die Spatzen.

1. „Ach, Vater, sprich, wie fang ich's an,
   Daß ich die Spatzen fangen kann?"
2. Der Vater spricht: „So streu, mein Hans,
   Hübsch Salz den Spatzen auf den Schwanz."
3. Drauf nimmt er eine Hand voll Salz
   Und lauert mit gestrecktem Hals.
4. Und als der erste sich gesetzt,
   Schleicht er heran: „Dich krieg ich jetzt!"
5. Das Spätzlein aber flog husch, husch!
   Hinweg zum nächsten Lindenbusch.
6. „Sie halten, Vater, ja nicht still,
   Wenn ich das Salz hinstreuen will!"
7. „So laß die Spatzen, Hans, in Ruh'!
   Sie sind halt klüger doch als du!"

Was wollte Hans gerne fangen? Wen fragte er um Rat? Was, sagte der Vater, solle er nur thun? Warum ging das nicht? Wohin flogen sie? Wem klagte Hans das? Was sagte da der Vater zu ihm? Warum sollte er die Spatzen in Ruh' lassen?

Übung: Beantwortet diese Fragen aus obigem Gedichtchen.

Der Rabe und der Fuchs.

Ein — hatte einen Käse gestohlen. Darauf suchte er sich im Walde einen — aus. Auf diesem wollte er — verzehren. Ein hungriger Fuchs wollte ihn überlisten und rief mit lauter Stimme: „Seht doch den schönen —. Alle Welt bewundert —. Durch die Schönheit seiner Federn übertrifft er —. Aber leider besitzt er keine schöne Stimme!" Diese Worte kitzelten —.

Sogleich wollte er ſeine — hören laſſen und öffnete deshalb —. Dabei ließ er — fallen. Der Fuchs ſchnappte — auf und lachte — aus.

Übung: Setzet anſtatt der Gedankenſtriche paſſende Wörter und ſchreibet die Erzählung vollſtändig nieder.

2. Kleine Beſchreibungen.

Die Schule.

Wohin gehen wir? Wo ſitzen wir in der Schule? (an Pulten.) Was legen wir auf das Pult? (Schiefertafel, Buch, Griffel.) Was befindet ſich unter der Pultplatte? Was legen wir auf das Bücherbrett? Was iſt vor uns an der Wand? (Wandtafel.) Was dringt durch die Fenſter, damit wir ſehen können? Was hängt an den Wänden? (Karten und Bilder.) Was ſteht in der Ecke? (Ofen.) Was darf man mit den Geräten im Schulzimmer nicht thun? (beſchädigen, beſchmutzen.)

Übung: Beantwortet obige Fragen in vollſtändigen Sätzen.

Der Ofen.

Was iſt der Ofen? (Hausgerät.) Woraus iſt er gewöhnlich gemacht? Was iſt am Ofen angebracht, damit der Rauch abziehen kann? Worauf ruhen die Kohlen oder das Holz? (Roſt.) Was befindet ſich unter dem Roſt? (Aſchenkaſten.) Was für Öfen giebt es? (Kochöfen, Heizöfen.)

Der Stuhl.

Hausgerät. Teile des Stuhles: Beine, Sitz, Lehne. Sitz von Holz, von Rohr geflochten oder gepolſtert. Vom Schreiner und Polſterer verfertigt. Lehnſtühle, Schaukelſtühle, Armſtühle. Zum Sitzen dienen.

Übung: Nach obigen Angaben fertiget eine Beſchreibung des Stuhles an; z. B.: Der Stuhl iſt ein Hausgerät ꝛc.

Die Kirche.

Großes, prächtiges Gebäude. Von Holz oder Steinen erbaut, lang, hoch und breit. In der Kirche Altar, Kanzel und Orgel. Drei Haupteingänge. Im Turme die Glocken. Zum Gottesdienſt dienen, darum das wichtigſte Gebäude.

Übung: Wie unter voriger Aufgabe.

Der Löwe.

Ein Raubtier. Faſt 9 Fuß lang und 4—5 Fuß hoch. Körper mit Haaren von braungelber Farbe bedeckt. Am Halſe eine lange, dichte Mähne. Von dem Fleiſche anderer Tiere leben. Sich in einem Dickicht verſtecken und auf Raub lauern. Die Beute im Sprunge erhaſchen. Menſchen gewöhnlich nur dann angreifen, wenn er verwundet worden, oder vom Hunger getrieben wird.

Der Hund.

Zu welchen Tieren gehört er? (Haustieren.) Wie nennt man die Nase des Hundes? (Schnauze.) Wie ist sein Gebiß? (stark.) Was hat er an den Füßen? (stumpfe Krallen.) Wie ist er? (treu, zahm, wachsam.) Welche Arten von Hunden giebt es? (Jagdhunde, Hofhunde, Schäferhunde, Pudel ꝛc.)

Die Katze.

Haustier. Was thun ihre Augen im Dunkeln? Was hat sie an den Zehen? Was kann sie thun? Wie ist sie? Was nascht sie gerne? Wo liegt sie gerne? Weshalb?

Das Eichhörnchen.

Eichhörnchen munteres Tier. Farbe fuchsrot. Augen groß, lebhaft. Schwanz lang, buschicht. Wo lebt es? Wohin baut es sein Nest? Was frißt es am liebsten? Wie sorgt es für den Winter? Wozu halten es manche Leute? (Vergnügen.) Wie werden sie, wenn sie jung gefangen werden? (zahm und zutraulich.)

Der Wald.

Was ist ein Wald? (Stück Land mit Bäumen bewachsen.) Was wächst auch im Walde? (Gesträuche, Büsche, Gras, Blumen.) Was für Beeren findet man reichlich im Walde? (Erdbeeren.) Wann wird der Wald grün? Wer singt dann im Walde? Wozu dient das Holz der Bäume? (Bauen und Brennen.) Was wird auch daraus verfertigt? (Möbel und andere Geräte.)

Der Fluß.

Was ist der Fluß? (fließendes Gewässer.) Wie heißt der Ursprung eines Flusses? (Quelle.) Wie nennt man sein Ende? (Mündung.) Wie heißen die beiden Seiten? Was für Ufer unterscheidet man? (rechte, linke.) Was nimmt der Fluß auf seinem Laufe auf? (Nebenflüsse.) Welcher Fluß ist der größte in unserm Lande? Wie heißt die größte Stadt am Mississippi?

Der Baum.

Gewächs. Welches sind die Teile des Baumes? (Wurzeln, Stamm, Äste, Zweige.) Welche Arten von Bäumen giebt es? (Obstbäume und Waldbäume.) Wie werden die Waldbäume eingeteilt? (Laub- und Nadelhölzer.) Wozu dienen die Früchte vieler Bäume? Wem dienen die Bäume zum Aufenthalt? (vielen Tieren.)

Die Eiche.

Waldbaum. Tiefe Pfahlwurzeln und dicken Stamm mit rissiger Rinde. Wie sind die Äste der Eiche? (knorrig.) Wie sind die Blätter? (glatt und gelappt.) Wie heißen die Früchte der Eiche? Wann sind sie reif? Wem dienen sie zur Nahrung? (Schweinen.) Was baut man aus dem Holze der Eiche? (Schiffe, Brücken ꝛc.)

3. Kleine Briefe.

New York, den 6. Nov. 18—.

Lieber August!

Mein Onkel ist b. uns a. Besuch, u. ich soll morg. mit dems. nach — gehen. Sei desh. so gefäl., mich bei d. Herr. Lehrer zu entsch.

Dein

Ernst.

Übungen: a) Schreibet obigen Brief vollständig nieder.

b) Schreibet einen ähnlichen Brief mit einer anderen Entschuldigung.

Adresse immer unten
nach rechts.
Marke oben rechts.

Mr. Aug. Reich,
53 Bond St.,
New York City.

St. Louis, Mo., den 9. Okt. 18—.

Teure Alwine!

Meine Tant. a. Quincy ist gek. u. h. m. allerl. schön. Geschenke mitgebr. Wenn Du kann., so komm nach beendigt. Unterricht z. m., um d. Gesch. zu beseh.

In Liebe

Deine Emma.

Übungen: a) Schreibet obigen Brief vollständig nieder.

b) Ändert den Brief so um, daß ihr statt Tante Nichte, statt Quincy eine andere Stadt, und ein bestimmtes Geschenk nennt.

c) Antworte, daß Du kommen wirst, und gieb die Zeit an.

Grafton, Wis., den 2. Juli 18—.

Werter Ludwig!

Seit einig. Tag. vermisse i. m. Federmes., u. i. kann dass. trotz all. Such. u. Nachfrag. nicht find.. Habe doch d. Gefälligk., nachzuseh., ob i. es vielleicht bei D. hab. lieg. las.

Dein Freund

Friedrich.

Übungen: a) Wie unter voriger Aufgabe.

b) Antworte, daß du überall gesucht, auch die Geschwister gefragt hast, aber das Messer nicht finden kannst.

Saginaw, Mich., den 3. Apr. 18—.

Hochgeehrter Herr Lehrer!

Karl ist i. d. vergang. Nacht plötzl. erkrankt u. wird wohl heute d. Bett hüt. müs.. Bitte, entschuld. Sie ihn desw. für heute. Er wird das Versäumte durch doppelt. Fleiß nachhol.

Mit Hochacht. grüßt

Ihr

J. Müller.

Übungen: a) Schreibet den Brief vollständig nieder.

b) Ändert den Brief etwa so um: Da mein Sohn Karl in — — — — — ist, so möchte ich Sie freundlichst bitten, ihn — — — — —. Das Versäumte wird — — — — —.

Denver, Col., den 9. Sept. 18—.

Lieber Theodor!

Im Laufe dies. Som. habe i. mir ein. Käfersammlung angelegt. Darunter befind. sich einig., die m. noch gänzl. unbekannt sind. Du besitzest, wie i. weiß, ein Buch, i. welch. Abbildungen fast all. Käferart. unsers Land. sind. Mir dass. auf einen Tag z. leih., ist die Bitte

Deines

Heinrich.

Übungen: a) Wie unter voriger Aufgabe.

b) Ändert den Brief so um, daß ihr statt der Käfersammlung eine Schmetterlingsammlung erwähnt.

Cleveland, O., den 5. Juli 18—.

Liebe Pauline!

Nächsten Dienst. werde i. mit mein. Mutter nach d. Park gehen. Da sie m. erlaubt hat, einig. Freundin. mitzunehmen, so lade ich Dich u. Ida hierm. ein. Wir werd. um neun Uhr morgens aufbrech. u. ein. klein. Imbiß mitnehmen.

Herzlich grüßt

Deine Freundin

Julie.

Übungen: a) Schreibet obigen Brief vollständig nieder.

b) Antwortet, daß die Mutter euch Erlaubnis gegeben hat, mitzugehen, und daß ihr euch zur rechten Zeit einstellen werdet.

Buffalo, N. Y., den 31. Dez. 18—.

Lieber Franz!

Heute wollte ich Dich beſuchen. Dies iſt aber nicht möglich. Mein kleiner Bruder Otto iſt plötzlich krank geworden, und ich muß deswegen zu Hauſe bleiben. Sobald er wieder geſund iſt, werde ich kommen.

Es grüßt Dich Dein Freund

Wilhelm.

Übung: Ändert den Brief ſo um, daß Karl und Wilhelm zuſammen an Franz ſchreiben; z. B.: Heute wollten wir Dich ꝛc.

Cincinnati, O., den 8. Mai 18—.

Liebe Amalie!

Vorig. Herbſt haſt D. m. verſchied. Art. von Blumenſam. verſproch.. Da es nun Zeit iſt, zu ſä., ſo möcht i. Dich an d. Verſprech. erinnern. In d. Hoffnung, daß D. m. dies nicht übel nimmſt,

Verbleibe ich Dein. treue Freundin

Anna.

Übungen: a) Schreibet den Brief vollſtändig nieder.

b) Antwortet, daß ihr den Blumenſamen ſofort abgeſchickt habt, und ſprecht den Wunſch aus, daß er gut aufgehen und Anna ihre Freude an den Blumen haben möge.

Schulen in Japan.

(Schluß.)

Aber eine wichtige Frage drängt ſich auf. Wie ſteht es mit dem Religionsunterricht in der japaniſchen Volksſchule? Welche Stellung nimmt er unter den Unterrichtsgegenſtänden ein und woher wird der Unterrichtsſtoff genommen? Das iſt freilich im Schulweſen Japans noch eine offene Frage, die der Löſung harrt.

Der große Umſchwung im Jahre 1869 fand im Volke drei urſprünglich verſchiedene, aber mit der Zeit unter einander vermiſchte Religionsſyſteme vor. Die älteſte nationale Religion war der Shinto (Schintoismus), — eigentlich nach unſern Begriffen keine Religion, ſondern ein auf dem Naturdienſt, insbeſondere dem Sonnenkultus baſierender Götter- und Heldenkultus, wie etwa die alte Mythologie unſerer heidniſchen Vorfahren. Sie diente politiſch dazu, das Kaiſergeſchlecht in unendlichen Ahnenreihen von den alten Göttern und Helden, die der Sonne entſtammen ſollten, herzuleiten und ſo vor dem Volk mit dem Nimbus göttlicher Herrlichkeit zu umgeben. Neben dieſer Naturreligion fand ſchon frühzeitig die Lehre des Confutſe von China her Eingang. Ohne höheren Aufſchwung enthält ſie meiſt Sittenregeln für alle Lebensverhältniſſe und beherrſchte nach und nach

die religiöse, sittliche und politische Weltanschauung in Japan. Sie ist darum auch im wesentlichen die Grundlage des Religionsunterrichtes in der Schule geworden, und es erklärt sich daraus, daß die chinesische Sprache, in welcher die „heilige" und die klassische Profan-Litteratur verfaßt ist, früher und auch jetzt noch einen obligatorischen Teil des Unterrichtes bildet. Im 6. Jahrhundert fand von Korea aus die Religion des Buddha ihren Weg nach Japan. Mit ihrem auf das Gefühl und die Sinne wirkenden Kultus, ihren Ceremonien, ihrer prunkenden Priesterschaft, aber auch mit den Lehren von einem vollständigen Erlöschen der Einzelpersönlichkeit und Aufgehen in dem Nichts der Unendlichkeit übte sie auf den sinnlichen, zu träger Beschaulichkeit hinneigenden Charakter des Volkes eine große Anziehungskraft aus. Durch die Vermischung der drei Bekenntnisse entstanden verschiedene „Sekten", von denen die der Schintschin, auch Monto-Sekte genannt, die bemerkenswerteste ist. Sie ist eine auf dem Boden des Buddhismus erwachsene religiöse Reformpartei, welche besonders unter den Gebildeten einen einflußreichen Anhang genommen hat. Sie verwirft den sinnlichen Schmuck des Gottesdienstes, das Bilderwesen, die Ehelosigkeit der Priester, das Mönchstum, die Fasten und Kasteiungen und dergleichen und lehrt ein höheres Leben nach den Regeln der „heiligen" Schriften, welche zu dem Zweck auch im Volke, und zwar in japanischer Sprache, verbreitet werden. Ihre Religionsdiener „sind die gebildetsten und strebsamsten unter der Priesterschaft Japans".

Diese religiösen Richtungen lebten bis zur neuen Wendung der Verhältnisse friedlich neben- und durcheinander, was nicht nur in dem friedfertigen Charakter des Volkes, sondern auch in der Indolenz gegenüber religiösen Dingen seinen Grund hatte.

Die Erkenntnis, daß alle diese alten Religionssysteme sich überlebt hätten und in die Periode der „Erleuchtung" (so nannte der jetzige Mikado amtlich das Zeitalter seiner Herrschaft) nicht mehr hineinpassen, legte der Regierung den Gedanken nahe, nachdem man sich die Früchte der abendländischen Kultur zu eigen gemacht hatte, auch das bis dahin unter Androhung der härtesten Strafen ausgeschlossen gewesene Christentum in irgend einer Form als Volksreligion einzuführen. Der erste Minister, Graf Ito, hatte diese Notwendigkeit klar erkannt und eine juristische Autorität in Berlin darüber befragen lassen, aber die Antwort erhalten, es ließe sich die Religion überhaupt nicht so von oben her einführen. Noch schwieriger war die Frage: welche *Form* des Christentums zu wählen sei, „ob die der Franzosen, Engländer, Deutschen oder Amerikaner"? Nebenbei machten die „gebildeten" Japaner, welche sich in den großen Weltstädten Europas bewegten, die ihnen gewiß eigentümliche Beobachtung, daß ihre eigenen materialistischen Anschauungen sich so ziemlich mit der sogenannten „Religion der Gebildeten in Europa" deckten — ein Umstand, welcher die Einführung des Christentums in Japan nicht gerade als eine dringende Not-

wendigkeit erscheinen ließ. So wurde diese Frage zunächst noch vertagt, indessen aber bis auf weiteres der alte Schintoismus, das heißt, das Moralsystem des Confutse für die staatlichen Kultusakte wieder hergestellt, auch in dem politischen Interesse, das Ansehen des Mikado als Sohnes der Sonnengöttin vor dem gewöhnlichen Volk mit heiligem Nimbus zu umgeben. Es läßt sich denken, daß dies Schwanken und die damit bekundete Verlegenheit der Regierung nicht gerade das Ansehen der alten Volksreligion im Volke gehoben hat. Man sieht in ihr ein notwendiges Übel der Staatseinrichtung, aber nicht das Mittel, die Herzen und Gewissen zu wecken und das Leben zu heiligen, und fühlt, daß sie mit den Fortschritten der Kultur auf allen andern Gebieten in schneidendem Widerspruch stehe. Natürlich hat sich diese Verlegenheit über die Form der Religion am fühlbarsten auf dem Gebiet des Schulwesens geltend gemacht. Die Regierung hat daher zu dem Mittel gegriffen, welches die Indolenz auf religiösem Gebiet auch bei uns in Deutschland als besondere pädagogische Weisheit empfiehlt; sie hat die Volksschule zur konfessionslosen Simultanschule gemacht. Was von Religion dort gelehrt wird, beschränkt sich auf die Erlernung einer gewissen Anzahl Moralsprüche, die auszugsweise den „heiligen" Büchern des Confutse, Buddha, auch der Bibel (!) entnommen sind, und da man einsah, daß die Jugend der lebendigen Anschauung auch für den Religionsunterricht nicht entbehren könne, so hat man auch, unsern biblischen Geschichtsbildern nachgebildet, aus jenen heiligen Büchern passende moralische Geschichten zusammengestellt, welche als Unterrichtsstoff verwendet werden.

„„Ob und wie weit die Schule auf diese Weise einen erziehlichen Einfluß auf das heranwachsende Geschlecht ausüben wird, das muß die Zeit lehren. Jedenfalls wird es auch für die Pädagogen Deutschlands von hohem Interesse sein, im fernen Asien zu beobachten, welche praktischen Erfolge gewisse Ideale moderner Volkslehrer auf dem Gebiet der Schule haben können, und ob und wie überhaupt die Volksschule ohne eigentliche Religion auf die Dauer ihre Aufgabe erfüllen kann.""

Noch einen Blick auf die höheren Schulen! Dazu muß man natürlich in die großen Städte gehen, die dem Verkehr der Europäer sich geöffnet haben. Die heutige Residenzstadt Tokio, ebenso die frühere Kioto, haben je eine wohleingerichtete Universität, an der auch eine Anzahl deutscher Dozenten wirken. Daneben giebt es, nach dem Prinzip unserer Realschulen eingerichtet, eine große Anzahl höherer Schulen, die entweder als Vorbereitung für die Universitäten oder zur Erlangung einer besonderen Vorbildung für gewisse Verwaltungszweige dienen. Im Jahre 1885 schrieb ein junger litterarisch gebildeter Lehrer aus Deutschland, welcher an die deutsche Schule in Tokio berufen war, in Briefen an seine Eltern (veröffentlicht in der Sonntagsbeilage im Reichsboten pro 1886) über die Verhältnisse dieser Schule folgendes: „Das Institut der deutschen Schule, an die ich berufen bin, zählt

500 Schüler, welche in deutscher Sprache, in deutschen Wissenschaften unterrichtet werden. Es teilt sich in einen allgemeinen und einen speziellen Kursus. Im letzteren sind nur 12—13 Japaner, und diese sind meine Zuhörer. Im allgemeinen Kursus wird in vier Klassen deutsche Grammatik, Geschichte, Geographie und Litterätur unterrichtet, und wer nach Absolvierung dieser Klassen versetzt wird, kommt in den speziellen Kursus, wo Rechtswissenschaften gelehrt werden und das Studium deutscher Geschichte fortgesetzt wird. Die Lehrmethode ist nicht allein vortragend, sondern auch katechetisch. Der Mikado, welcher dem Institut seine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet und es zum Teil aus eigener Schatulle unterhält, hofft aus den jungen Leuten geeignete Beamte zu erziehen.

Die Schule hat ein schönes, großes Haus mit luftigen Räumen. Auf dem Schulhofe sind zahlreiche Turngeräte zur Erholung und Belustigung in den Pausen angebracht.

Ich habe täglich von 10—1 Uhr Unterricht. In den Pausen kommen die Lehrer in einem Konferenzzimmer zusammen, in welchem stets frischer Thee gereicht wird. Es sind im ganzen vier deutsche und elf japanische Lehrer am Institut. Die Schüler für den speziellen Kursus sind aus den besten Familien Japans und sehr artige, gut erzogene Menschen, zum größeren Teil auch so talentvoll, daß ihre Antworten auf allgemeine Fragen mich oft überraschten.

Meine Thätigkeit befriedigt mich völlig; ich unterrichte gern und hoffe mit meinen Schülern im Laufe der drei Jahre, wenn Gott mich gesund erhält, Ehre einzulegen. Daß sie barfuß gehen, daran gewöhnt man sich bald und lernt es im Gegenteil schätzen in einem leichten, großen, hallenden Holzhause, wo das Geklapper von 1000 Holzschuhen keinen üblen Skandal machen würde. Jeder legt, wenn er in die Vorhalle tritt, seine Holzschuhe, die aus einer Art Fußbank mit darüber geflochtenen Strohbändern bestehen, in sein Fach, — die 1000 Holzschuhe machen in Reih und Glied einen ganz ergötzlichen Eindruck, — dann geht er barfuß, die ganz Feinen in farbigen Strümpfen in die Hörsäle. Alle Schüler tragen uniforme Mützen mit einer Kokarde, auf welche die Buchstaben D. K. (Doitsu Kakko = deutsche Schule) aufgenäht sind. Neuerdings fangen sie auch an, Vereinigungen zu bilden, und da meine Schüler bei mir Studentenbilder gesehen haben, fragten sie mich um Rat, wie sie ihre Vereine organisieren sollten. Dieselben sind vernünftiger Weise von der Regierung nur gestattet, wenn sie einen geistig oder körperlich vorteilhaften Zweck verfolgen, und bei dem in sich zurückgezogenen Charakter der Japaner halte ich sie für förderlich.

Was ich meinen Schülern zumuten kann, erhellt daraus, daß ich ihnen zur Bearbeitung das Thema gestellt habe: „Über den Einfluß der Arbeit auf den Charakter des einzelnen Menschen und eines Volkes."

Auch meine äußere Stellung ist eine sehr angenehme. Man behandelt mich mit Zuvorkommenheit, das Gehalt wird auf die Stunde ausgezahlt,

und jede Bitte um Verbeſſerung im Hauſe oder im Garten oder um Anſchaffung von wiſſenſchaftlichen Büchern für die Schule bereitwilligſt gewährt.

Im zweiten Semeſter hatten ſich meine Schüler auf zehn vermehrt. Ich leſe nun auch Nationalökonomie, das heißt, Dinge, mit denen ich mich bisher nie beſchäftigt habe: Land- und Forſtwirtſchaftslehre, die Lehre von Fiſcherei, Handel und Gewerbe, von der Bevölkerung, dem Verſicherungsweſen. Jetzt verſtehe ich das Sprichwort: docendo discimus. Mit Hilfe von theoretiſchen Werken bin ich zum theoretiſchen Landwirt, zum theoretiſchen Forſtmann geworden. Dabei denke man nicht, daß man den Japanern ein X für U vormachen könne. Sie ſind ſo eifrig und fleißig, daß ſie den Lehrer durch Zwiſchenfragen in große Verlegenheit ſetzen können; darum muß man ſich täglich aufs ſorgfältigſte vorbereiten."

Man merkt: die Japaner ſind durchaus praktiſche Leute, welche auch von ihren Schulen nichts Höheres verlangen, als eine vielſeitige Ausbildung nur für den praktiſchen Lebensberuf, und haben auch hier mit dem Ziele angefangen, das unſere realiſtiſch-materialiſtiſche Zeit erſt noch als das Ideal unſerer Schule erſtrebt. Zu dem Zweck iſt aber auch die Religion nicht nötig; ihr iſt auch nicht das geringſte Plätzlein im Unterricht der höheren Schulen gegönnt; ſie gilt allein als Sache der häuslichen Erziehung.

Man wird ſagen: „Das ſchadet noch nichts! Wenn erſt der Einfluß europäiſcher Bildung zu wirken beginnt, dann findet die chriſtliche Religion ſchon von ſelber ihren bereiten Boden." — *Die bisherigen Erfahrungen in Japan lehren aber gerade das Gegenteil.* Zwei beachtenswerte Stimmen aus dem Lande ſelbſt ſprechen dies in unzweideutiger Weiſe aus. Vor kurzem ſchrieb ein bekehrter Japaner über den Zuſtand ſeines Heimatlandes ſeinen Freunden in Amerika:

„Wohl ſind jetzt über alle Teile Japans Schulen und Akademien verbreitet, in denen allgemeiner und Fachunterricht erteilt wird. Aber kommt dabei wirklich etwas Gutes heraus? Wie iſt es z. B. um die Kaiſerliche Univerſität zu Kioto beſtellt, die unter dieſen Anſtalten einen hervorragenden Rang einnimmt? Ich habe dieſelbe zwei Jahre lang beſucht und ſpreche nur von dem, was ich mit eigenen Augen geſehen, mit eigenen Ohren gehört habe. Sie beſitzt etwa 25 ausländiſche Profeſſoren und eine mediziniſche, naturwiſſenſchaftliche und juriſtiſche Fakultät, während auch zum Studium der Litteratur und Maſchinenbaukunſt Gelegenheit geboten iſt. Aber die Studenten lernen andere Dinge: Tabakrauchen, den übermäßigen Genuß geiſtiger Getränke und noch Schlimmeres. Es iſt ihr unglückliches Los, in allen Künſten und Wiſſenſchaften unterrichtet zu werden, dabei aber alle Vorſchriften der Sittlichkeit und Moral verachten zu lernen. In einer Bibliothek von 35,000 Bänden konnte ich kein einziges Exemplar der heiligen Schrift finden, dagegen iſt eine Schrift über ‚den Zwieſpalt zwiſchen Wiſſenſchaft und Religion' als regelmäßiges Lehrbuch eingeführt. Der japaniſche Konfuzianismus iſt dieſen abendländiſchen Zweiflern ſo nahe ver-

wandt, daß die leitenden Geister diesen von selber zufallen. Darwin und andere abendländische Philosophen sind im Begriff, mehr Verwirrung in Japan anzurichten, als die nebelhafte Götterlehre seiner Urreligion und die Schattenbilder des später eingeführten Buddhismus. Was sollen wir ihnen entgegenstellen? Wie sollen wir die heranwachsende Generation vor diesen vergifteten Pfeilen schützen? Von den augenblicklich unter der Regierung stehenden Schulen ist nichts zu hoffen, das Heilmittel muß anders woher kommen."

Und damit man gegen diese Ansicht nicht einwende, sie sei einer gewissen Einseitigkeit und Engherzigkeit eines zum Christentum bekehrten Japaners entsprungen, der mit einer Art von Bekehrungseifer auch die Dinge um sich her „nur nach seinem christlichen Maßstab" messe (!), so sei hier noch das Urteil eines der gebildetsten Buddhistenpriester aus Kioto hergesetzt, der offenbar auf Grund eingehender Studien sich über die religiösen Verhältnisse seiner Heimat in ihrer Beziehung zum Christentum jener oben erwähnten englischen Dame gegenüber etwa in folgender Weise ausgesprochen hat.

„Die Philosophie des Confutse hat sich schon seit langer Zeit unter den höheren Klassen hier verbreitet. Die denkenden und gebildeten Männer leugnen die Unsterblichkeit und sind, was ihr in Europa Materialisten nennt. Allmählich stieg ihr Unglaube zu den niederen Klassen herab, und bei denen ist überhaupt wenig von einem eigentlichen religiösen Glauben geblieben, obgleich von Aberglauben genug vorhanden ist. Eure Missionare sind eifrige und befähigte Lehrer: in den ländlichen Distrikten kann das Christentum große Fortschritte machen; denn es ist leicht (!) und dort sind viele Leute matt, sehr matt (!), und wohl geeignet, es aufzunehmen; aber nicht in den großen Städten.

Den größten Einfluß übt jetzt in Japan die abendländische Philosophie aus. Die Bücher eurer Philosophen, wie z. B. Darwins, sind übersetzt, und durch die schnell verbreitete Bildung werden die jungen Leute in den Stand gesetzt, sich mit solchen und ähnlichen Werken bekannt zu machen. Außerdem giebt es viele englische und deutsche Lehrer, welche in ihren Vorlesungen öffentlich das Christentum angreifen und einen unverhohlenen Materialismus lehren. Durch solche Philosophie wird die des Confutse schnell ersetzt. Solche Philosophie bedroht euren Glauben in eurer eignen Heimat; viele eurer Priester nehmen diese Glaubenssätze auch an; auf diese Weise werden die Menschen immer schlechter und verachten eure christliche Lehre von der Reinheit, die nicht Stand hält. Zuerst wird JEsus Christus aufgegeben; dann glauben sie an einen Gott-Vater, aber nicht an den Schöpfer; dann glauben sie überhaupt nicht mehr an Gott; dann auch nicht mehr an die Unsterblichkeit, und ohne Unsterblichkeit giebt es keine Reinheit. Solche Philosophie schadet in Japan sowohl dem Buddhismus, wie dem Christentum, und euer Christentum wird hier eure eigne Philosophie, nicht den Shinto und den Buddhismus zu bekämpfen haben."

Das sind scharfe, aber gewiß berechtigte Urteile über den Einfluß, den die europäische Kultur, losgelöst vom Christentum, auf Japan ausübt. Jedenfalls wird man sich vor Überschätzung ihres wahren Wertes und ihrer Früchte hüten müssen. Übrigens sind noch starke Widerstandskräfte in Japan — man denke an die entthronte Herrscherfamilie, an die alten Fürstengeschlechter, den früheren Beamtenadel, — die sich grollend gegen alle Neuerungen abschließen. Vielleicht kann ein politischer Umschwung diese Errungenschaften, die wie Treibhauspflanzen aufgewachsen sind, über Nacht wieder beseitigen; denn es fehlt jedenfalls noch die feste, solide Grundlage. Das neue Reis abendländischer Kultur ist mit Geschick auf den alten Stamm des japanischen Volkes aufgepfropft; bis jetzt aber wächst es noch von Saft und Kraft christlicher Völker. Wird, wenn über kurz oder lang die eigenen Landeskinder die Fortbildung übernehmen, das Reis schon innig genug mit dem Stamm verwachsen sein, und wird dieser dann auch genug eigenen Saft haben, aus welchem es fröhlich weiter wachsen kann? Das ist die Frage der Zukunft Japans; sie ist eng (?) mit der Frage des Christentums verwachsen. Das ist aber auch allein die Sache des HErrn, unsers Gottes. „Er hat, wie es vor aller Augen ist, dem Evangelio eine offene Thür im Osten Asiens gegeben in einer Weise, wie sonst nirgends in der Welt." Daß es, wie jener heidnische Priester unbewußt so richtig hervorhob, zunächst seinen Eingang findet unter dem matten Volk der ländlichen Gebiete, weil es gegenüber der unerträglichen Bürde buddhistischer Satzungen so leicht erscheint, ist ja das Naturgemäße im Reiche Gottes und stimmt wörtlich mit der Einladung des HErrn Matth. 11, V. 28. 30. überein. Soll Japan zuerst die von außen herzugeführten Früchte christlicher Kultur genießen, damit dadurch das Verlangen im Volke geweckt werde, daß auch der Baum, auf dem sie gewachsen sind, überall gepflanzt werde, — so ist dieser Gang der Ausbreitung des Reiches Gottes allerdings neu, — aber Seine Gedanken und Wege sind andere, als die unsern. — „Weg' hat Er allerwegen, an Mitteln fehlt's Ihm nicht." „Die Sach' und Ehr', HErr JEsu Christ, nicht unf're, sondern Deine ist!" Ihm sei die Zukunft Japans befohlen! Und dieweil die Zukunft eines Volkes dem gehört, der die Jugend, der die Schule hat, so müssen wir es fürbittend Ihm anheimstellen, daß in Japan im Anschluß an die christliche Kirche auch die **christliche** Schule recht bald erblühen möge. (Pf. im Brand. Schulblatte.)

Einführung.

Am Sonntag Misericordias Domini abends wurde Herr Lehrer Karl Lemke, bisher Lehrer an einer Negerschule in New Orleans, La., als Lehrer der Gethsemane-Schule in sein Amt eingeführt von Geo. Bartling.

Adresse: Chas. Lemke, Goodyear Ave., Buffalo, N. Y.

Konferenz-Anzeige.

Die Jahreskonferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend wird ihre Sitzungen, s. G. w., vom 11. bis 13. Juli zu Collinsville, Ill., abhalten. Arbeiten über folgende Themata werden zur Besprechung vorliegen: 1. Katechese: Dietrich, Fr. 170—178. 2. Biblische Geschichte: Hiob. 3. Sollten in einer gemischten Schule mehrere Abteilungen im Religionsunterrichte sein? 4. Erklärende Behandlung des Liederverses „Breit' aus die Flügel beide". 5. Reformationsgeschichte in unsern Schulen. 6. Fractions and mixed numbers divided by an integer. 7. Behandlung eines Lesestücks. 8. First lessons in Geography. 9. Erfahrungen eines Lehrers an einer Waisenschule. — Man wolle sich spätestens bis zum 20. Juni anmelden bei M. J. S. Burkhardt, Collinsville, Ill.

E. Schaumlöffel, Sekretär.

Zur Lösung der arithmetischen Aufgaben der April-Nummer.

I. S. hat u. s. w.

Vom 10. Mai bis 20. August $= 3\frac{1}{3}$ Monate;

Vom 20. August bis 25. Sept. $= 1\frac{1}{6}$ Monate; mithin

$$(6075 - x) \times 1\tfrac{1}{6} = 3\tfrac{1}{3} \times x;$$

man findet für $x = \$1575$; die andere Summe $= 6075 - 1575 = \$4500$.

II. Ein rechtwinklig u. s. w.

Für das rechtwinklige Dreieck gilt die Gleichung: $12^2 = 2a^2$, was für $a = \sqrt{72}$ ergiebt, wobei a die Kathete. Der Flächeninhalt desselben

$$= \frac{a \times a}{2} = \frac{\sqrt{72} \times \sqrt{72}}{2} = 36 \text{ Quadratfuß}.$$

Ist b die Seite des gleichseitigen Dreiecks von gleichem Inhalt, so ist

$F = \frac{b^2\sqrt{3}}{4}$; mithin $b^2 = \frac{4F}{\sqrt{3}} = \frac{144}{1.732} = 83.140877$; also $b =$ 9.118 Fuß.

III. K. hat ein Kapital u. s. w.

Bezeichnen wir das Kapital mit B, so ist

$\frac{B \times 4.75 \times 11\frac{2}{3}}{100} + 347.75 = B$; wobei man als Resultat für $B = \$780$ erhält.

IV. Eight horses etc.

Bezeichnen wir, was auf dem Felde von 400 sq. rds. nachwächst, mit x, so ist

$$\underset{\text{I.}}{\frac{400 + x}{8 \times 7}} = \underset{\text{II.}}{\frac{500 + \frac{1.25\,x \times 8}{7}}{9 \times 8}} = \underset{\text{III.}}{\frac{600 + \frac{1.5\,x \times 12}{7}}{? \times 12}}$$

Durch Vergleichung von I und II erhält man erst für $x = 100$; durch Vergleichung von I und III erhält man dann für $? = 8$.

V. Two travellers etc.

$S = \frac{n}{2}(2a + [n-1]\,d) = (n-5) \times 36$; $a = 3$; $d = 3$; $n = ?$

$n(6 + [n-1]\,3) = 72(n-5)$; $n^2 - 23n = -120$;

$n = \frac{23 (\mp) 7}{2} = 8$ Tage.

VI. There are 3 numbers ...

1. $ac + bc = 810$; ... 2. $ab + bc = 680$; 3. $ab + ac = 572$.

Man addiert die drei Gleichungen und erhält ($\div 2$)

$ab + ac + bc = 1031 \ldots (4)$;

$(4-1) \ldots ab = 221$; $(4-2) \ldots ac = 351$; $(4-3)\ bc = 459$.—

Nun ist $\frac{ac}{ab} = \frac{351}{221}$; $221\,c = 351\,b$; also auch

$351\,bc = 351 \times 459 = 221\,c^2$; $c = 27$; $a = 13$; $b = 17$.

VII. $y\sqrt{x} + \sqrt{y} = 21 \ldots$ I. $y + xy^2 = 333 \ldots$ II.

Setzt man für $\sqrt{y} = N$, für $y\sqrt{x} = M$, so ist

$M^2 + N^2 = 333$

$M + N = 21$; also $M^2 + 2MN + N^2 = 441$

$2MN = 441 - 333 = 108$

$4MN = 216$

$(M-N)^2 = 441 - 216 = 225$

$M - N = 15$, mithin

$M = 18$, $N = 3$; ist nun $N = 3 = \sqrt{y}$, so ist $y = 9$;

$M = 18 = y\sqrt{x} = 9\sqrt{x}$; $\sqrt{x} = 2$; $x = 4$. K.

Richtige Auflösungen obiger Aufgaben sandten bis zum 6. Mai ein: Herr Lehrer E. Schaumlöffel in New Wells, Mo.; und Herr Lehrer Albers aus Cleveland, letzterer für Nr. 1, 3—7. K.

Neue Aufgabe.

		10		27
	23		22	
11			21	
16		25		
	14			12

Die leeren Felder des Quadrats sind mit den noch nicht verwendeten Zahlen von 8 bis 32 derart zu füllen, daß die Summe der horizontalen, vertikalen und diagonalen Reihen stets 100 ergiebt.

K.

Der

Hauptgottesdienst der ev.-luth. Kirche,

zur

Erhaltung des liturgischen Erbtheils und zur Beförderung des liturgischen Studiums in der amerikanisch-lutherischen Kirche erläutert und mit altkirchlichen Singweisen versehen

von

Friedrich Lochner.

Dieses Werk wurde im 34. Jahrgang der „Lehre und Wehre", S. 355, angekündigt und zur Subscription auf dasselbe eingeladen. Auf die daselbst gegebene günstige Besprechung beziehen wir uns zurück und setzen nur das Urtheil, das der sel. Dr. Walther über das Werk abgab, hierher. Derselbe schrieb an den Verfasser: „Nachdem ich den ersten Theil Deines Werkes ‚Der Hauptgottesdienst' Wort für Wort durchgelesen habe, sowie vom zweiten Theil den Abschnitt ‚Predigt und die angeschlossenen Acta', während ich das Uebrige nur perlustriren konnte, so kann ich nur so viel sagen: Das Werk hat nur einen Fehler, nämlich, daß es noch nicht gedruckt und in den Händen aller lutherischen Prediger und Schullehrer ist. Es ist der köstliche Schlußstein zum Wiederaufbau der wahren lutherischen Kirche in America. Gott segne Dich dafür. Ich sehe mit Verlangen dem Druck Deines herrlichen echt lutherischen, instructiven Werkes entgegen."

Es sind seitdem eine ganze Anzahl Subscriptionen eingelaufen, doch noch nicht genügend, um an den Druck des Werkes, der mit ganz bedeutenden Unkosten verknüpft ist, zu gehen. Es wäre aber sehr zu bedauern, wenn der Druck des Werkes, dessen Inhalt für jeden Prediger und Lehrer so wichtig und lehrreich ist (vgl. die ausführliche Inhaltsangabe in der genannten Besprechung), unterbleiben müßte. Der unterzeichnete Verlag erlaubt sich daher nochmals, zu baldiger Subscription einzuladen. Der Preis des Werkes würde höchstens $2.50 betragen. Bestellungen erbittet sich direct

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE,

St. Louis, Mo.